

DIE

Nr. 04-2020

Für unsere Mitarbeitenden
Mehr Geschichten unter
post.ch/aktuell

POST



Schwerpunkt – Seite 10

E-Food

Essen per Mausklick

Aktuell – Seite 6

Corona bremst, hält die Post aber
nicht auf: Roberto Cirillo im Interview

Leute – Seite 30

E-Voting in Neuenburg: neue Kompetenzen
am bestehenden Standort

DIE POST 

Spürnase für gute Geschäfte



E-Food? Ist für mich viel mehr als nur Lebensmittel online bestellen und liefern lassen. Als erste E-Food-Markt- und Produktentwicklerin bei der Post entdecke ich immer wieder neue Aspekte, Horizonte und Möglichkeiten. So ist E-Food unter anderem auch eine nachhaltige Form des E-Commerce: Denn für E-Food suchen wir auch Lösungen nicht nur für die Grossverteiler, sondern auch für den lokalen Bauern, den lokalen Bäcker, den Metzger und die Käserei.

Nachhaltige E-Food-Lieferung heisst auch: keine Transporte über Kontinente hinweg, sondern temperaturgeführte Lieferungen auch empfindlicher Lebensmittel in der näheren und weiteren Umgebung. Die Post entwickelt Geschäftsmodelle für die E-Food-Branche und testet temperaturgeführte Versand- und Logistiklösungen.

Mein Traum in Sachen E-Food ist eine Verpackung, die sich selber auflöst. Kompostierbare Mehrweggebinde gibt es ja bereits. Das hiesse für die E-Food-Lieferung: das Gebinde so oft wiederverwenden, bis es sich buchstäblich selber auflösen beginnt. Nur ein Traum? Ich bin sicher, das ist bald Realität.

Was ich in der Corona-Pandemie beobachte: E-Food erlebt einen Boom. Er wird anhalten, denn das Potenzial für E-Food ist riesig. Nicht nur in Corona-Zeiten.

Emilija Damjanovic, E-Food-Markt- und Produktentwicklerin bei PostLogistics



32

Leute

Sommergeschichten aus der Schweiz

Ferien in der Schweiz? Nein danke, wie langweilig! Stimmt nicht, wie die drei Geschichten von Postmitarbeitenden und einem Postauto-Fan zeigen.



Schwerpunkt

E-Food – der digitale Lebensmittelmarkt boomt

Seit der Corona-Pandemie sind online bestellte Lebensmittel gefragt wie nie: Birnen, Brot und Braten per Mausklick. Auch für die Post sind die Lieferungen von Lebensmitteln – frisches Gemüse, frisch gebackenes Brot oder auch vorgekochte Menüs – ein attraktiver Markt mit viel Potenzial.



Senden und Empfangen

Die Städtelogistik der Zukunft

Vom «CityLogistik-Hub» Zürich Enge aus werden Pakete und Briefe klimaneutral zugestellt.

Aktuell

- 5** Bike to work: Mitmachen und gewinnen!
- 8** Finanzchef Alex Glanzmann zum SAP-Projekt HWF

Leute

- 28** Von der Softshelljacke zur Laptophülle: Kreislaufwirtschaft bei der Post

Abfahren und Ankommen

16 Eine besondere Haltestelle

Im bernischen Kirchlindach steht eine fiktive PostAuto-Haltestelle. Sie dient der Aktivierung von Demenzzkranken.



Leute

Wundertüte Post

Ruth Jätzold stieg als Zustellerin ein und erfüllte sich dann später bei der Post auch ihren langersehnten Traum: Lastwagenfahrerin.





PostActivity: Lebe deine künstlerische Ader aus

ArtNights sind kreative Malworkshops online und in verschiedenen Orten in der Schweiz. Als Mitarbeitende der Post profitierst du in diesem Jahr von einem Rabatt von 15 Prozent und erhältst einmalig 40 Franken Rückerstattung im Rahmen von PostActivity. Mehr unter postactivity.ch



EAD: Sendungsdaten mit dem Smartphone erfassen

Seit Anfang Jahr gilt weltweit, dass für grenzüberschreitende Briefsendungen mit Wareninhalt und Pakete die Daten über Inhalt, Absender und Empfänger elektronisch erfasst und vorgängig übermittelt werden. Jetzt können diese Daten auch mit dem Smartphone erfasst werden. Detaillierte Infos finden Sie auf: post.ch/ead

Tour de Poste 2020 – jetzt anmelden!

Bei der diesjährigen Tour de Poste dreht sich alles um die neue Strategie «Post von morgen» und «Kultur von morgen». Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Fragen und Anregungen direkt mit Roberto Cirillo – oder mit weiteren Mitgliedern der Konzernleitung – zu diskutieren. Wenn es die aktuelle Situation zulässt, wird den Mitarbeitenden im Anschluss ein Apéro serviert. Die Anlässe finden an sechs Standorten in der ganzen Schweiz statt und dauern jeweils von 19 bis etwa 22.30 Uhr. Am 16. September 2020 findet zusätzlich ein Live-Talk statt. Anmeldung auf: tourdeposte.post.ch

Sind Sie in einem Verein aktiv?

Die Post leitet Briefsendungen, die an Ihre Vereinsadresse adressiert sind, automatisch an die zuständige Person in Ihrem Verein weiter. Für Vereine ohne eigene Domiziladresse bietet die Post eine elegante wie praktische Lösung – die Vereinsadresse als Zweizeiler:

Musterverein 8000 Musterhausen

Sie bleibt auch bei Mutationen im Verein stets bestehen und reduziert Ihren administrativen Aufwand.

post.ch/vereinsadressen

Mit Onlinetool neue Angebote testen

TestingTime Post Pool ist ein Onlinetool, das sich an diejenigen richtet, die neue Produkte und Dienstleistungen für die Post entwickeln. Zudem können Kolleginnen und Kollegen in die Rolle von Kunden schlüpfen und mithelfen, diese zu gestalten. Das Tool macht es möglich, rasch und einfach ein erstes Feedback einzuholen. Kunden früh und einfach einzubeziehen, ist für die Post zentral: Es reduziert das Risiko von Fehlentwicklungen und beschleunigt die Entwicklung von kundenorientierten Dienstleistungen und Produkten. Wer als Testperson mitmachen möchte, meldet sich auf testingtime.com/pool/post online an.

Marketingpreis für DirectPoint

Bei Europas grösstem Contentwettbewerb hat die Post mit DirectPoint einen begehrten Branchenpreis gewonnen und damit die Anerkennung einer hochbesetzten Jury für ihre Arbeit erhalten. Das Magazin Yellow und die Kampagne Vertical Retail schrammten knapp an einer Prämierung vorbei, erreichten aber Ehrenränge auf der Shortlist. Dies bei einer Konkurrenz von insgesamt über 700 Einreichungen.

best-of-content-marketing.com

Personalumfrage 2020 – Start am 30. September 2020

Wir laden dich herzlich ein, ab dem 30. September an der Personalumfrage 2020 teilzunehmen. Lass uns wissen, wie du deine Arbeit bei der Post in den vergangenen zwölf Monaten erlebt hast. Jede Stimme und ehrliches Feedback zählen. Je mehr Mitarbeitende mitmachen, desto klarer wird das Gesamtbild. Du kannst bis spätestens 23. Oktober 2020 online an der Befragung teilnehmen. Scanne dazu mit deinem Handy den QR-Code unten ein und verwende die personalisierten Zugangsdaten. Um auf dem Laptop / PC teilzunehmen, verwende die untenstehende URL und logge dich mit deinem personalisierten Zugangscode ein.



Herzlichen Dank, dass du dir für die Beantwortung der Fragen ein paar Minuten Zeit nimmst.

empiricon.ch/post

Challenge: An welcher Strasse wohnst du?



Zeig uns, an welcher Strasse du wohnst, und gewinne Post-Gutscheine!

Text: Susanna Stalder

Sich allein wegen des lustigen Strassennamens für eine bestimmte Wohnadresse zu entscheiden, kommt wohl selten vor. Trotzdem: Wer an die «Juheestrasse» zieht, freut sich vermutlich ganz besonders, dem Umfeld das neue Domizil bekannt zu geben. Witzige und überraschende Strassennamen fallen auf. Darum sind sie die Hauptdarsteller der aktuellen Umzugskampagne der Post. Die Kampagne soll Privatkunden auf die verschiedenen Produkte und Dienstleistungen der Post rund um das Thema Umzug aufmerksam machen und ihnen weiterführende Informationen bieten. Wer umzuziehen plant, kann am Schalter der Filiale oder via post.ch/umzug beispielsweise eine praktische Umzugscheckliste beziehen.

Mitmachen und gewinnen

Egal, ob deine Strasse «Bahnhofstrasse» heisst oder eben «Juheestrasse»: Schick ein Foto von dir und dem Schild der Strasse, an der du wohnst, bis 30. September 2020 an redaktion@post.ch. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir einen Post-Gutschein im Wert von 100 Franken (1. Preis) und zwei Post-Gutscheine im Wert von je 50 Franken (2. und 3. Preis). Viel Glück!



Ready, steady, bike!



Im September und Oktober dieses Jahres geht die «bike to work» Challenge über die Bühne. Auch die Post ist im September mit dabei. Jetzt anmelden und tolle Preise gewinnen.

Text: Gabriel Ehrbar

Die «bike to work» Challenge macht nicht nur Spass, sondern fördert auch die Gesundheit. Deshalb: Anmelden, Team bilden und los gehts. Wer sein Fahrrad an mehr als 50 Prozent seiner Arbeitstage benutzt, gewinnt mit etwas Glück sogar einen von vielen Preisen im Gesamtwert von 140 000 Franken. Darüber hinaus winken den Post-Teams zusätzlich von der Post gesponserte Preise. Aufgrund der Corona-Pandemie ermöglicht bike to work heuer auch allen Mitarbeitenden im Homeoffice die Teilnahme: Private Velofahrten dürfen an Homeoffice-Tagen in den Kalender eingetragen werden.

biketowork.ch

Übrigens: Sicherheit ist der Post ein grosses Anliegen. Hier die fünf wichtigsten Tipps, wie du mit dem Velo sicher ans Ziel kommst:

- Trage einen Velohelm, der gut sitzt und rüste dein Velo oder E-Bike richtig aus.
- Mach dich sichtbar – auch am Tag.
- Fahre vorausschauend und defensiv. Ein Kontrollblick lohnt sich, auch wenn du Vortritt hast.
- Berechne den längeren Bremsweg ein, wenn du mit dem E-Bike unterwegs bist.
- Fahre im Kreis in der Mitte der Fahrbahn.

Wenn du dir diese Punkte zu Herzen nimmst, steht dem Spass auf zwei Rädern nichts mehr im Weg.



QR-Code scannen und Präventionsfilm zum Velofahren ansehen.



Roberto Cirillo,
Konzernleiter Post

«Und plötzlich wird das Unmögliche möglich»

Die Corona-Krise hat die Post auf ihrem Weg in die Zukunft getroffen, aber nicht aufgehalten. Konzernchef Roberto Cirillo zeigt sich «beeindruckt über den Willen, die Kraft und die Zusammenarbeit».

Interview:
Fredy Gasser

Roberto, was hat dich in all den Wochen des Lockdowns am meisten beeindruckt?

Die Fähigkeit der Post, Kräfte zu mobilisieren und sehr schnell Lösungen für unsere Kunden zu finden, das hat mich sehr beeindruckt! Es war ein Kraft- und Willensakt, aber auch eine beispielhafte Zusammenarbeit. Die Post vereint so viele und gute Kompetenzen, etwa bei der Bewältigung der Paketflut oder auch bei der besonderen Rolle von PostAuto für das ganze ÖV-System der Schweiz. Persönlich berührt haben mich vor allem die spontanen Reaktionen der Bevölkerung gegenüber unseren Mitarbeitenden.

Das Jahr 2020 – ein Jahr zum Vergessen?

Klar ist, dass das Jahr 2020 auch für die Post ein sehr schwieriges Jahr ist: Brief- und Werbesendungsvolumen sind zeitweise zusammengebrochen, die Passagierzahlen waren und sind immer noch sehr tief bei PostAuto, die globale Verlangsamung der Geschäftsaktivität hat auch SPS getroffen. Aber abschreiben würde ich das Jahr überhaupt nicht: Wir konnten unsere Dienstleistungen gegenüber unseren Kunden weiter in hoher Qualität erbringen.

Dadurch haben wir als Post sicher an Vertrauen gewonnen.

Inwiefern konntet ihr neben der Corona-Krise die grossen strategischen Aufgaben der Post bewältigen?

Wir haben unsere neue Strategie «Post von morgen» mit dem Verwaltungsrat und dem Eigner abgestimmt und kommuniziert. Und die Vorbereitungen zum Start der Strategie ab 1. Januar 2021 sind nicht ins Stocken geraten, sondern gehen auf Hochtouren weiter. Das alles sind gute Voraussetzungen für den Weg ins Jahr 2021.

Jede Krise ist auch eine Chance – gilt dies auch für die Post nach der Corona-Krise?

Die Krise hat uns gezeigt, dass wir die richtigen strategischen Entscheidungen getroffen haben, die unser Verwaltungsrat im Dezember 2019 und Januar 2020 freigegeben hat. Die «notfallmässige» Zusammenarbeit zwischen PostMail und PostLogistics etwa zeigt uns, was wir alles erreichen können, wenn wir uns mobilisieren und koordinieren. Ich finde das ein wichtiges Beispiel für die Zukunft.

Was nimmst du persönlich mit für die Zeit nach der Corona-Krise?

Einerseits, dass tatsächlich jede Krise auch eine Opportunität ist. Zweitens, dass das Unmögliche – Homeoffice für Tausende Mitarbeitende einrichten, 40 Prozent mehr Paketvolumen bewältigen, alle ÖV-Mitbewerber koordinieren – dass dies alles plötzlich möglich ist, wenn man sich die Mittel gibt, aber vor allem, wenn der Willen aller da ist. Über allem aber bleiben für mich die Menschen im Zentrum; schon jetzt freue ich mich darauf, dass ich persönlich noch mehr als vor der Corona-Krise die Nähe und den direkten Kontakt zu Kunden und Mitarbeitenden pflegen kann.

«Wir konnten unsere Dienstleistungen weiter in hoher Qualität erbringen.»

Corona: Vorsichtig bleiben

Die Corona-Pandemie ist bei Weitem noch nicht ausgestanden. Weiterhin gilt die Sicherheit-Charta Pandemie, das heisst: Wir halten den Abstand von 1,5 Metern am Arbeitsplatz, während Pausen und in Aufzügen ein. Wir beachten die Hygienevorschriften und waschen oder desinfizieren unsere Hände regelmässig. Wenn wir den 1,5-Meter-Abstand zwischen Kollegen nicht einhalten können, tragen wir eine Schutzmaske.

Individuelle Foto-Postkarten im Aufwind

Kartengrüsse versenden ist ungebrochen beliebt. Das belegen die Zahlen der PostCard Creator App. Diese beglückt nun Anwender und Empfänger mit neuen Funktionen.

Text: Inari Kirchofer

Die PostCard Creator App schreibt Erfolgsgeschichte: Im Jahr ihrer Lancierung 2014 wurden 874.000 Postkarten versendet. 2019 waren es bereits 7,8 Millionen Stück. Hochsaison hat die App in den Sommerferien. Mit Abstand am meisten Postkarten wurden bisher jeweils im Juli und August versendet. Bis Corona kam und plötzlich ein Frühlingsmonat alle Rekorde brach. Weil die Menschen sich nicht mehr persönlich sehen durften, schickten sie sich Kartengrüsse mit Fotos. Im April 2020 wurden insgesamt 1.065.590 Postkarten via PostCard Creator App versendet.

In der neuesten App-Version kann die Gratis-Postkarte mit einem Text und Emojis versehen werden. Das Beste bietet die App für die kostenpflichtige Postkarte: Hier sind die Bearbeitungs- und Gestaltungsmöglichkeiten neu auf dem Niveau ausgewachsener Text- und Bildbearbeitungsprogramme. Statt nur einer Schrift stehen rund 15 Schriftarten in vielen Farben zur Verfügung. Zudem können Textblöcke in verschiedenen Layouts und Farben in das Foto integriert werden. Die Fotosujets lassen sich mit Filtern, Effekten oder Pinseln bearbeiten. Weiter stehen mehrere Rahmentypen zur Auswahl. Bei so viel gebotener kreativer Freiheit überrascht es nicht, dass der Anteil der Bezahlkarten am gesamten Postkartenvolumen während der Ferienzeit an einzelnen Tagen auf fast 10 Prozent wuchs.



Jetzt PostCard Creator App herunterladen.

App Store:



Google Play:



Keine generellen Preisanpassungen bei Paketen und Briefen

Die Post verzichtet 2021 auf generelle Preisanpassungen bei den Listenpreisen im Massengeschäft der Pakete und Briefe und verschiebt sie auf die Folgejahre.

Die Schweizer Wirtschaft erlebt seit dem Corona-Lockdown im März schwierige Zeiten. Die Post nimmt ihre Verantwortung als verlässliche Partnerin wahr und verzichtet im 2021 bei den Listenpreisen auf Preisanpassungen im Massengeschäft der Pakete und Briefe. Sie folgt damit den bereits angekündigten Erleichterungen, wie etwa den Mietzinsreduktionen für Geschäfte in Postimmobilien oder den vom Bundesrat vorübergehend bewilligten COVID-19-Überbrückungskrediten von PostFinance. Ausserdem setzt die Post die mit dem Preisüberwacher nur auf ein Jahr

beschränkte Rabattierung von online adressierten Paketen freiwillig um ein Jahr fort: Privatkundinnen und -kunden erhalten so auch im Jahr 2021 für online erfasste Pakete mit einem Gewicht bis 10 Kilogramm einen Rabatt von 1,50 Franken pro Paket. Der Markt wie auch die eigene wirtschaftliche Situation der Post machen Preisanpassungen bei den Paket- und Briefdienstleistungen in den kommenden Jahren jedoch erforderlich.

HWF oder der neue Weg der digitalen Heinzelmännchen

«Harmonisierung der Werteflüsse Post» heisst der sperrige Begriff für eines der schweizweit grössten SAP-Projekte. Die Post vereinheitlicht damit ihre Informations-, Material- und Finanzflüsse. «Damit leisten wir einen zentralen Beitrag zur Zukunft der Post», sagt Alex Glanzmann, Finanzchef der Post.

Interview:
Markus Williner

Wenn die Post einen Brief oder ein Paket (siehe Beispiel rechts) zustellt, wenn sie einen Lieferwagen kauft oder wenn sie die Löhne für die Mitarbeitenden auszahlt – dann fliesst Geld, das eine Datenspur in Bewirtschaftungssystemen wie SAP hinterlässt. Die Post verarbeitet grosse Mengen solcher Daten und bewirtschaftet entsprechend komplexe und unterschiedliche Systeme. Um die Post zu steuern, müssen die Daten aus diesen unterschiedlichen Systemen oft zuerst manuell aufbereitet werden. Das Projekt HWF Post harmonisiert diese Werteflüsse in einem neuen gemeinsamen System und rüstet damit die Post für die Zukunft. HWF Post ist schweizweit eines der grössten SAP-Projekte und vereinheitlicht bis voraussichtlich 2022 schrittweise die komplexe SAP-Landschaft der Post. Die Postinterne Programmleitung für HWF verantwortet Björn Walker, Finanzchef von PostMail, Auftraggeber für das ganze Projekt ist Finanzchef Alex Glanzmann. An ihn gehen die Fragen:

Wie erklärst du HWF jemandem, der nicht aus der Finanz- und Betriebswirtschaftswelt kommt?

In jedem Unternehmen gibt es drei Flüsse der Wertschöpfung: den Waren- und Dienstleistungsfluss-, den Informations- und den Wertefluss. Wie viele Unternehmen benötigen wir dafür die Software SAP, mit der die Datenverarbeitung für diese Flüsse geschieht. SAP ist die Drehscheibe, insbesondere der Finanz-, Personal-, Lieferanten- und Kundendaten. Allerdings: Im gleichen Ausmass, wie die Post wächst und sich neu ausrichtet – insbesondere durch die Strategie «Post von morgen» – muss sich auch dieses System laufend den Anforderungen der Post anpassen. Deshalb gibt es HWF Post, um heute die Grundlagen für die Post von morgen zu schaffen.

Wieso ist HWF so wichtig für unsere Zukunft?

Die Schweizerische Post hat aus historischen Gründen eine sehr heterogene, also vielschichtige und uneinheitliche SAP-Systemlandschaft. Der Unterhalt dieser Systeme ist zum einen aufwendig und teuer. Zum anderen – und viel entscheidender – können die Daten nur mit grossem Aufwand manuell aufgearbeitet werden. Gerade die Umsetzung der neuen Strategie benötigt aber eine hohe Transparenz in den Daten, um in

bestehenden und zukünftigen Märkten erfolgreich sein zu können.

Die aktuelle Version von SAP ist zudem am Ende des Lebenszyklus angelangt.

Genau, und deshalb besteht auch in technischer Hinsicht Handlungsbedarf; wir müssen die aktuelle SAP-Version zwingend ersetzen. HWF Post setzt an diesen Punkten an und leistet dadurch einen entscheidenden Beitrag zur Zukunft der Post.

Wo überall findet die Harmonisierung der Werteflüsse innerhalb HWF Post statt?

Direkt betroffen sind alle Geschäftsbereiche sowie alle Funktions- und Servicebereiche der Post. Die Funktions- und Servicebereiche sowie der Geschäftsbereich SPS Schweiz wurden bereits migriert und sind nur noch von einzelnen Optimierungen betroffen. Die Logistik-Services (heute: PostMail und PostLogistics) werden bis 2022 etappiert migriert. PostAuto und PostNetz werden voraussichtlich nach 2022 harmonisiert. Nicht Teil von HWF Post ist PostFinance.





Jede Interaktion am Postschalter führt zu einer Datenspur im SAP.

Wie ein Paket seine digitale Datenspur legt

Am Beispiel einer Paketzustellung zeigen wir die Wichtigkeit von SAP und damit von HWF Post auf. Denn SAP ist eng mit den spezialisierten Systemen von PostLogistics verknüpft und bildet die gesamten Finanzdaten und -informationen ab.

Der Sender bringt das Paket zur Post. Das Gewicht, die Empfängeradresse des Pakets und die Zahlung fürs Porto werden im System erfasst. Das Porto wird entweder am Schalter eingekassiert oder dem Kunden in Rechnung gestellt. Hier erfolgt bereits die erste Datenspur im SAP: Der Portoerlös wird im SAP verbucht, ebenso der nachgelagerte Zahlungsverkehr mit dem Kunden. Das Paket erhält zudem eine Identifikation und gelangt in ein regionales Paketzentrum. Dort wird es sortiert und für die Zustellung vorbereitet. Anschliessend gelangt es zu einer Filiale und wird an den Empfänger zugestellt. Allfällige Verzollungsgebühren beim Einkauf im Ausland werden ebenfalls im SAP geführt und in die Buchhaltung überspielt.

Doch damit nicht genug: Denn SAP ist nicht nur zentral für die Finanzströme (in unserem Beispiel die Verbuchung des Portos und der Verzollungsgebühren), sondern ist auch für den Unterhalt der Brief- und Paketsortieranlagen entscheidend. So werden auch die Lagerbestände der wichtigen Ersatzteile für diese Anlagen im SAP geführt. Damit ist sichergestellt, dass die Anlagen zuverlässig funktionieren. SAP ist somit vor und hinter den Kulissen ein Herzstück der Post von heute – und von morgen.

Alex Glanzmann



Post-Erlebnis des Jahres und CEM Award fallen aus

Zu wenig Bewerbungen führen dazu, dass in diesem Jahr kundenzentriertes Vorgehen nicht gesondert prämiert wird.

Text: Ines Schumacher

Ob im direkten Kontakt mit Kunden oder bei der Realisierung von Projekten – je mehr wir unsere Kunden in den Mittelpunkt stellen, desto mehr können wir einen Mehrwert für sie und für die Post realisieren. Mit dem Post-Erlebnis des Jahres sollten besondere Kundenerlebnisse, die von Mitarbeitenden geschaffen wurden, prämiert werden, mit dem CEM Award das kundenzentrierte Vorgehen von Projektteams. Beide Verleihungen finden jedoch nicht statt.

Grund dafür ist zum einen die Ausgestaltung des Wertes «kundenzentriert» innerhalb unserer Strategie «Post von morgen». Zum anderen startete die Bewerbungsphase genau mit dem Lockdown im März, sodass verständlicherweise kaum Erlebnisse eingereicht wurden. Ob und wie zukünftig das Post-Erlebnis und der CEM Award durchgeführt werden, wird in der neuen Organisation ab 2021 entschieden.

Bis dahin gilt: «Jede und jeder von uns leistet einen entscheidenden Beitrag zu dem, was der Kunde erlebt. Nur wenn Kundenzentrierung intern – im ganzen Unternehmen – bewusst gelebt wird, können wir gegen aussen begeistern», so Patrizia Gullà, Projektleiterin Fachausschuss Marketing.

Potenzial!

Win-win

Zukunftsm

E-Food: Lebensmittel und Mahlzeiten per Post

E-Food heisst nicht einfach, Birnen, Brot und Braten online bestellen und liefern lassen. Die Post tüftelt an Logistikkösungen für frische Milch oder für komplette vorgekochte Menüs. Und für die passenden Verpackungen. Nachhaltig, natürlich.

Text: Fredy Gasser / Foto: Monika Flückiger

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag auf den Kopf gestellt. Unsere Arbeitsumgebung. Unsere Einkaufswege. Unsere Ernährungsgewohnheiten. Fast unbemerkt erlebte dabei eine besondere Sparte des E-Commerce einen regelrechten Boom: E-Food.

Grundsätzlich meint das Wort: Lebensmittel online bestellen und liefern lassen. Ein weiter Begriff für eine Zukunftsbranche. Denn was in der Schweiz noch eher Zukunftsmusik ist, gehört in den USA und in Asien längst zum Alltag: Ganze Menüs – gerüstet, gekocht, gewürzt, verpackt – liefern zig E-Food-Plattformen nach ein paar Mausklicks an den gedeckten Tisch. In asiatischen Städten gibt es viele Wohnungen, die gar keine Küche mehr haben. Alles kommt vorgekocht per E-Food.

Aus Zukunftsmusik wird Realität

Jetzt ist E-Food auch in der Schweiz auf dem Vormarsch. Die Kantinenbetreiberin der Post, die SV-Group, mit ihren hierzulande Hunderten von Gastbetrieben zum Beispiel: Während der Corona-Krise waren die Kantinen leer, aber die Köche immer noch da. Was tun? Klar, die Mitarbeitenden in deren Homeoffice mit vorgekochten Menüs beliefern. Und zwar bei konstanten Temperaturen. «Temperaturgeführte Lieferkette» heisst der Fachausdruck. Wer liefert? Die Post. Mit dabei bei diesem Projekt: Emilija

Damjanovic (siehe Bild links), die erste E-Food Markt- und Produktentwicklerin der Post. Sie konnte nicht zuletzt die Erfahrungen von ihrer Reise ins Silicon Valley im Sommer 2019 einbringen. «Dort bieten Dutzende von Plattformen an, heisses Essen – oder gefrorenes – innert 20 Minuten zu liefern», erzählt sie. Bei der Post entwickelt sie jetzt solche Lösungen für die Schweiz.

Win-win-Situation für die Post und für regionale Produzenten

«Das Potenzial für E-Food ist riesig», sagt die Pionierin Emilija, «und eine Möglichkeit für nachhaltiges Wirtschaften». Denn im Rahmen von E-Food können viele lokale und regionale Betriebe die Reichweite ihrer Produkte vergrössern, ob Bauernhof, Bäckerei, Metzgerei, Käserei oder Grossverteiler. Mit Mehrweggebinden, die die Temperaturen für die heiklen Lebensmittel über Stunden stabil halten und deshalb grössere Wege erlauben. Das hilft den lokalen und regionalen Produkten gegenüber den per Schiff und Flugzeug transportierten Billigwaren aus der ganzen Welt. Emilija Damjanovic ist überzeugt: «Als Vorreiter bei der Post können wir mit E-Food-Lösungen nachhaltig den lokalen und saisonalen Einkauf fördern.»

usik?

Brot, Gemüse oder fertige Menüs nach Hause liefern: Die Post ist mit dabei

Wo knüpft die Post mit ihren Logistiklösungen an den E-Food-Trend an? Wie haben sich die Dienstleistungen seit Beginn der Corona-Krise entwickelt? Fünf Beispiele aus Mitarbeitenden- bzw. Kundensicht.

Text: Susanna Stalder / **Fotos:** Monika Flückiger, Lena Schläppi

Gemüse & Co.: Zustellung regionaler Produkte

Evelyne Bigler und Isabel Santos, PostMail Zustellung Fribourg

«Seit Herbst 2018 liefern wir im Auftrag des Biobauers «La Ferme de La Faye» regionale Produkte aus, seit Anfang 2019 Waren des Lebensmittelgeschäfts «La Sieste». Die regionalen Produkte können wir sehr gut in unsere normale Zustelltour integrieren. Allerdings braucht es je nach Tag der Auslieferung – zum Beispiel, wenn wir auch noch Coop-Zeitungen dabei haben – manchmal ein zusätzliches Depot. Von den Empfänger*innen und den Auftraggebern erhalten wir positive Rückmeldungen zu dieser Dienstleistung. Während der Zeit des Lockdowns haben wir eine Zunahme der Aufträge in unserem Team festgestellt. Jetzt in der Ferienzeit liefern wir hingegen gar keine Gemüsetsachen für «La Faye» aus.»



Per Velo frisch gekochte Menüs ausliefern

Vera Hoegger, General Manager Restaurants Gärtnerei, Zürich

«Viele Leute haben wenig Zeit zum Einkaufen und Kochen. Und die Gesellschaft ist offener bezüglich Onlineeinkäufen. Das bietet Chancen für Lieferdienste, und diese Chancen wollten wir mit unseren Restaurants nutzen. Mit Hilfe der bestehenden Infrastruktur von notime und des Dienstes AppFront konnten wir Anfang 2019 die ersten Bestellungen ausliefern. Mittlerweile hat sich unsere Onlineplattform bewährt. Über eine IT-Anbindung wird bei jeder Bestellung automatisch ein notime-Kurier angefordert, der sich per Velo auf den Weg zum entsprechenden Restaurant macht. Wir sehen in Echtzeit, wie der Bestellstatus aussieht, also ob der Kurier pünktlich oder verspätet da sein wird. Während des Lockdowns sind die Anzahl Bestellungen und die Umsätze über die Plattform gestiegen. Seit der Besuch unserer Restaurants wieder möglich ist, werden zwar weniger Bestellungen getätigt, jedoch erreichen wir über die Plattform Menschen, für die ein Restaurantbesuch noch nicht in Frage kommt.»





Lieferungen für LeShop und coop@home

Alexis Dubey, Gruppenchef Distributionsbasis Givisiez

«Wir transportieren vor allem für LeShop Waren, ab und zu auch für coop@home. Die Lebensmittel bringen wir den Kunden immer bis zur Haustüre. Die Standardzustellung erfolgt zwischen 16.30 Uhr und 21 Uhr. COVID-19 beeinflusste bei LeShop die Produktion und Verteilung. Die Bestellungen nahmen stark zu, aber als der Lockdown kam, konnte die Produktion nicht mithalten; es fehlte an Mitarbeitenden. Die Wartezeit für Bestellungen betrug bis zu zwei Wochen. Bei uns war es also zuerst sehr ruhig. Dann stockte aber LeShop die Produktion auf. Die Anzahl Bestellungen explodierte. Plötzlich lieferten wir ähnliche Mengen wie in der Weihnachtszeit aus. Das Zustellfenster weiteten wir aus. In der Zukunft werden die Onlinebestellungen sicher noch zunehmen. Man spart Zeit – und vor allem für Kunden, deren Mobilität eingeschränkt ist, finde ich es eine gute Sache.»

Brot-Post: grosser Boom wegen Corona

Jasmin Spycher, PostMail Geschäftsentwicklung, Bern

«Von 10 auf 35 Partnerbäckereien innerhalb weniger Wochen: Während des Lockdowns erhielten wir massenhaft Anfragen von Bäckereien und spürten zugleich bei den Endkunden ein grosses Bedürfnis, online Brot zu bestellen und es heimliefern zu lassen. So verliessen wir kurzum den Testmodus und wagten den Schritt in den grossen Markt. Post-intern erhielten wir wertvolle Unterstützung. Technisch waren wir zum Glück bereits gut gerüstet. Unsere Flexibilität und das hohe Engagement wurden von Mitarbeitenden gelobt und von den Bäckereien und Endkunden mehr als geschätzt. Der Betrieb der 25 neuen Bäckereien hat sich heute stabilisiert, die Bestellungen – die sich während des Corona-Peaks versechsfacht hatten – sind zwar zurückgegangen, aber halten sich auf einem deutlich höheren Niveau als vorher.»



Herausforderung Temperatur: FreshSampling und Auslieferung vorgekochter Menüs

Emilija Damjanovic, E-Food Markt- und Produktentwicklerin bei PostLogistics

«Unter dem Titel «FreshSampling» haben wir letztes Jahr in Zürich im Auftrag von Lactalis (Nestlé) Joghurt-Muster in Briefkästen ohne Stoppkleber zugestellt. Die Zielgruppe erhielt ein Paket mit sechs Joghurts plus Infomaterial. Die grösste Herausforderung dabei: die Kühlkette aufrechtzuerhalten. Dies lösten wir so, dass die Joghurts am selben Tag in Kühltaschen verpackt und durch notime ausgeliefert wurden. Ein weiterer Pilotversuch läuft zurzeit für die SV Group, die den Mitarbeitenden ihrer Kunden vorgekochte Menüs anbietet. Hier wird die Disopet-Cold-Box eingesetzt. Die Post hat diese Box ursprünglich für Pharmaprodukte entwickelt, sie eignet sich aber auch für Lebensmittel, die bei 2–8 Grad Celsius transportiert werden müssen. SV kocht die bestellten Menüs, kühlt und verpackt sie und bringt sie zum Geschäftskundenschalter. Die Post liefert sie am Folgetag aus.»



Mahlzeit: E-Food und andere Phänomene

Normalerweise tun wir Menschen uns schwer damit, vertraute Gewohnheiten zu ändern, ausser wir werden – wie jetzt – von einer Krise dazu gezwungen. Der Corona-Ausnahmestand hat sich jäh auf unseren gesamten Alltag ausgewirkt – auch darauf, wie wir unser Grundbedürfnis nach Nahrung erfüllen. Welche Faktoren im Spiel gewesen sind und welche Trends sich zeigen, erfahren Sie im Interview mit Christine Schäfer, Forscherin am GDI Gottlieb Duttweiler Institute.

«Man hat gemerkt, dass die Qualität stimmt, oder hat die Einfachheit und Zeitersparnisse zu schätzen gelernt.»

Text: Inari Kirchofer

Während der Corona-Krise stiegen Onlineeinkäufe von Lebensmitteln massiv und haben seither kaum abgenommen. Was ist passiert?

Die Verschiebung in den Onlinekanal beobachten wir schon länger. Die Corona-Krise hat diese aber zusätzlich beschleunigt. Es konnten viele Neukunden gewonnen werden, die das erste Mal Essen online bestellt haben. Dazu können beispielsweise Angehörige von Risikogruppen gezählt werden, die die Supermärkte meiden wollten. Oder vielleicht auch Eltern zwischen Homeoffice und Homeschooling, die mit dem Onlineeinkauf zeitliche Engpässe überbrücken konnten. Dass der Onlineanteil auch nach den Lockerungen erhöht bleibt, könnte darauf hinweisen, dass viele Kunden eine erste Hürde überwunden haben. Man hat gemerkt, dass die Qualität stimmt – auch bei Frischprodukten – oder hat die Einfachheit und Zeitersparnis zu schätzen gelernt. So hat sich eine neue Gewohnheit etabliert.

Beschäftigen wir uns seit der Krise anders mit der Nahrung?

Neben dem Onlineshopping erlebten auch Hofläden einen regelrechten Boom. Mehr Menschen gingen direkt bei den regionalen Produzenten vorbei, um

ihren Einkauf zu erledigen und um zu erleben, wo ihre Lebensmittel herkommen. Ausserdem hatten wegen Kurzarbeit und des Wegfalls anderer Aktivitäten mehr Menschen Zeit und Musse, selbst zu Produzenten zu werden: gärtnern, backen, kochen, einmachen, neue Rezepte ausprobieren – all das war plötzlich hoch im Kurs. Gesundes Essen gewann an Bedeutung, aber auch «Comfort Foods» – also Nahrungsmittel, die vor allem die Seele glücklich machen – spielten eine wichtige Rolle. Die äussere Bedrohung durch die Krise hat das Bedürfnis der Menschen nach Geborgenheit verstärkt. Diese Geborgenheit fanden einige in der intensiven Auseinandersetzung mit ihrem Essen.

Mit einem Restaurantbesuch erfüllen wir unsere Grundbedürfnisse nach Nahrung und sozialen Kontakten und erleben gleichzeitig Abwechslung. Wie war das während des Lockdowns?

Auf die gewohnten sozialen Kontakte mussten wir länger verzichten. Das war wohl gerade für Alleinstehende am schwierigsten. Virtuelle Kaffeepausen und Apéros dienten als eine Form der Kompensation. Die direkte zwischenmenschliche Interaktion kann das aber natürlich nicht ersetzen.



«Neben dem Onlineshopping erlebten auch Hofläden einen regelrechten Boom.»

Persönlich

Christine Schäfer, MSc BA, ist Researcher am GDI Gottlieb Duttweiler Institute. Sie analysiert gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Veränderungen mit den Schwerpunkten Food, Konsum und Handel.

gdi.ch/de

Per Mausclick kommt alles nach Hause: von Lebensmitteln über Zutaten für einen Mehrgänger bis zu genussbereiten Speisen. Werden wir den Restaurants bald untreu?

Schwierig zu sagen. In die Restaurants gehen wir oft wegen des Erlebnisses oder der erwähnten sozialen Komponente. Ich würde eher sagen, dass Onlineangebote ein selbstgekochtes Essen ersetzen, wenn Zeit oder Lust fehlen, selbst den Kochlöffel zu schwingen. Nicht zu ignorieren ist die wirtschaftliche Lage. Als Folge der Krise müssen mehr Leute aufs Geld schauen und darum wohl öfter einmal auf den Restaurantbesuch verzichten.

Sehen Sie weitere Esstrends? In Japan gibt es ja bereits Wohnungen ohne Küche.

Tatsächlich werden die Küchen in grossen Ballungszentren wie in Japan oder den USA kleiner. Vor zwei Jahren sah ich in Tokio, wie eingeschränkt dort das Lebensmittelangebot in der Innenstadt ist. Einen «normalen» Supermarkt fand ich kaum vor, dafür diverse Convenience Stores oder exklusive und hochpreisige Lebensmittelabteilungen in Warenhäusern. So wird ein Menü im Restaurant sogar günstiger, als selbst zu kochen. In der Schweiz wird es wohl nicht ganz so weit kommen, dazu fehlen die grossen Ballungsräume. Was aber auch in unserer Gastronomieszene an Bedeutung gewinnt, ist die Ästhetik. Sowohl bei der Inneneinrichtung der Lokale als auch bei der Präsentation der Speisen wird immer mehr auf Instagram-Tauglichkeit geachtet – soziale Medien sind schliesslich ein wichtiges Werbetoool.

«Onlineangebote ersetzen selbstgekochtes Essen, wenn Zeit und Lust fehlen, selbst den Kochlöffel zu schwingen.»

Wie entscheiden wir eigentlich, was wir essen?

Das ist sehr individuell und hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab: Zeit und Geld spielen natürlich eine Rolle, aber auch der persönliche Geschmack, die Gesundheit, ob man bestimmte Diäten oder Ernährungsweisen einhält oder auf einen Marathon trainiert. Auch die Verfügbarkeit ist zentral. Manchmal muss man halt einfach das essen, was gerade da ist.

Seitenwechsel: Wo liegen Chancen im Online-Foodbereich?

Wegen der Krise geschlossene Restaurants setzten teils kreative und mutige Lösungen um, damit sie noch etwas verdienen. Einige Gastronomen haben begonnen, ihre Menüs und weitere Produkte online zu verkaufen. Obschon es sich finanziell für sie vielleicht nicht gelohnt hat, kann man es als Investition in die Marke betrachten. Andere Restaurants konnten dank Delivery-Angeboten ihre Kundenbasis erweitern und Menschen ansprechen, die sonst nicht zu ihrer Zielgruppe gehören. Im hart umkämpften Delivery-Markt muss man versuchen, seine Nische zu finden.

Kaufen Sie selbst Lebensmittel online ein?

Sehr selten. Ich wohne zentral und habe viele Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe. Die einzige Ausnahme ist der Weinkeller. Wenn wir nicht bei den Produzenten vor Ort vorbeigehen können, setzen wir auf Onlineshopping. So fällt auch die Schlepperei weg ...

Der YB-Car war die Limousine der Fussballstars

Walter Staudenmann (64) hatte prominente Fahrgäste. Zwölf Jahre lang fuhr er Spieler und Spielerinnen der ersten Mannschaften von YB zu ihren Matches und zurück. Jetzt ist der Vertrag mit PostAuto zu Ende gegangen.

Text: Katharina Merkle

Ab 2008 war PostAuto Transportpartner der Berner Young Boys und stellte den Betrieb des Mannschaftsbusses sicher. Im eigens für sie designten 42-plätzig MAN-Reisecar fuhren die Spitzemannschaften der Männer, Frauen und Junioren zu ihren Auswärts- und Heimspielen. Pro Jahr waren es etwa 100 Fahrten. Zwei Kühlschränke, eine Kaffeemaschine, Vierertische und sogar eine Matratze zum Ausruhen: Das Interieur war ganz auf die Bedürfnisse der Spieler und Spielerinnen zugeschnitten.

PostAuto ging nun aus finanziellen und strategischen Gründen keinen weiteren Vierjahresvertrag für die Transportpartnerschaft mit dem BSC Young Boys mehr ein. Das Engagement endete diesen Sommer. Im Fahrzeug werden aber weiterhin Sportler und Sportlerinnen befördert: Die Transportfirma Gafner in Thun hat PostAuto den Car abgekauft. Er wurde von Gelb in Grün umge-



spritzt und ist nun als Mannschaftsbus für die erste Mannschaft des Handballclubs Wacker Thun im Einsatz.

Für den langjährigen Fahrer Walter Staudenmann (64) geht eine Ära zu Ende. Er und zwei Kollegen sassen jeweils am Steuer des YB-Cars. «Ich war eng mit den Spielern verbunden. Wir Fahrer waren ein Teil des Teams.» Die Wochenenden, an denen er die Fussballer zu ihren Spielen und zurück chauffierte, waren für den langjährigen PostAuto-Fahrer eine aufregende Abwechslung. Er war vorher YB-Fan, wurde es durch sein Engagement erst recht und wird es jetzt auch bleiben. Den Original-Spielerdress, den er während unzähligen Fahrten trug, wird er in Ehren halten.



Text: Katharina Merkle / **Foto:** Monika Flückiger

PostAuto spendet fiktive Haltestelle für Demenzgarten

Im Garten eines Wohn- und Pflegezentrums im bernischen Kirchlindach steht neu eine fiktive PostAuto-Haltestelle samt Sitzbank und Geranien. Die Haltestelle dient der Aktivierung von Demenzkranken, PostAuto hat sie gespendet.

Herr L. (Name der Redaktion bekannt) hat es sich auf dem roten Bänkli im Garten des Tertianum Lindeneegg gemütlich gemacht. Vor ihm vier Geranientöpfe, neben ihm ein gelbes Haltestellenschild samt Fahrplan. ÖV-Kenner L. ahnt, dass bei dieser Haltestelle nie ein Postauto halten wird. Denn er erinnert sich trotz seiner Demenz, dass sich die echte Haltestelle «Lindeneegg» im 50 Kilometer entfernten Gurnigelgebiet befindet. Die fiktive ÖV-Oase weckt bei ihm und den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern aber viele schöne Erinnerungen an kurze und lange Reisen mit dem Postauto. Erinnerungen sind bei einer Demenzerkrankung besonders wichtig, da das Kurzzeitgedächtnis immer mehr nachlässt.

Demenzkranken zu aktivieren und immer wieder mit neuen Elementen zu stimulieren, das ist die Aufgabe von Geschäftsführerin Eva Abegglen und ihrem Team. Sie kontaktierte PostAuto wegen ihrer Idee, und PostAuto sagte gerne zu. Das Haltestellenschild in einem Erlebnissgarten für Demenz ist eine Premiere. Die «Haltestelle Lindeneegg» wurde im Frühsommer eingerichtet. Sie hat sich in kürzester Zeit zu einem neuen Treffpunkt entwickelt.

Mit der «Haltestelle» habe PostAuto den Bewohnern ein Stück Vergangenheit in die Gegenwart und somit viel Freude gebracht, sagt Eva Abegglen: «Demenzkranken leben sichtlich auf, wenn sie in ihren früheren Alltag eintauchen und positive Erlebnisse zurückholen können. Mit meiner langjährigen Erfahrung in der Betreuung und Aktivierung von Demenzpatienten kann ich das nur bestätigen. Der Respekt vor dem an Demenz erkrankten Menschen und seiner Persönlichkeit bleibt immer erhalten.»



Elektrisches London Taxi als Postauto unterwegs

Gelber Hingucker im Testbetrieb: In Brig ist ein elektrisch betriebenes London Taxi im PostAuto-Design unterwegs, das die Fahrgäste per App bestellen können. Zuvor war es im Verzascatal.

Text: Katharina Merkle / **Foto:** Fabian Heil

Ein öffentliches Transportmittel, das die Kundinnen und Kunden mit ein paar Klicks auf der App ganz einfach bestellen können: Ein solches Angebot ist das neue London Taxi von PostAuto, das diesen Sommer zu reden gibt. Im Juli war es zu Testzwecken im Verzascatal TI unterwegs, jetzt wird der gelbe Hingucker mehrere Wochen in der Region Brig VS zu sehen und zu benutzen sein. Die typischen Londoner Taxis eignen sich von ihrer Grösse her sehr gut für diesen Service. Daher und weil sie auch mit einem Elektroantrieb angeboten werden, hat PostAuto das Fahrzeug beim Hersteller London Electric Vehicle Company in England bestellt. Das Taxi bietet sechs Personen Platz und hat eine Reichweite von 100 Kilometern. Ergänzend hat es einen Benzinmotor, so sind auch längere Fahrten problemlos möglich. Es ist dank einer ausfahrbaren Rampe für Gehbehinderte zugänglich und mit WiFi ausgestattet.

Das London Taxi ist Teil des Pilotbetriebs Kolibri in Brig. Dieser Betrieb wird im Rahmen eines EU-Projekts betrieben, bei dem zwei Partnergemeinden neue Formen der Mobilität testen, ihre Erfahrungen aus-

tauschen und von Synergien profitieren. Partner von Brig ist die Gemeinde Meran (IT). Umgesetzt wird dieser Pilotbetrieb gemeinsam mit der Stadtgemeinde Brig-Glis und Taxi Aletsch.

Im Verzascatal TI hat PostAuto an drei Juliwochenenden bereits erfolgreiche Tests durchgeführt. Dies war ein Gemeinschaftsprojekt der Associazione dei Comuni della Valle Verzasca, der Fondazione Verzasca, der conim AG, PostAuto und der SBB.

PostAuto hat vorerst ein Fahrzeug bestellt, plant aber in naher Zukunft auch in anderen Kantonen Testbetriebe mit dem London Taxi und will es längerfristig in den ÖV integrieren. Diese Integration ist PostAuto mit dem neu auch per App buchbaren Rufbusnetz PubliCar im Appenzellerland bereits gelungen. Vorläufer war 2018/2019 das Projekt Kolibri in der Region Brugg AG.

«Gerade in schlecht erschlossenen Gebieten sind flexible On-demand-Lösungen eine effiziente und intelligente Ergänzung zum fahrplangebundenen Linienverkehr», sagt Christoph Zeier, Leiter Neue Mobilitätskonzepte PostAuto.

Zwei neue Globi-Briefmarken auf einen Streich

Globi, der lustige blaue Vogelmensch mit gelbem Schnabel und der unverwechselbaren Baskenmütze, verzaubert heute noch die Welt der Kinder. Die Motive zweier seiner Büchercover zieren die beiden Briefmarken der Post.

Text: Magalie Terre

Ende April ist das Wissensbuch «Globi und die Roboter» erschienen. Darin nimmt er Kinder mit auf eine Reise durch die Welt der künstlichen Intelligenz und der Digitalisierung. Auf kindgerechte Art erfahren junge Leser, wo und wie die neuen Technologien eingesetzt werden. Auch Aspekte wie Datenschutz und der Umgang mit digitalen Angeboten zu Hause oder in der Schule werden beleuchtet.

Im Wissensbuch «Globi und die neuen Arten» begibt sich der schlaue Globi auf Weltreise und erforscht Flora und Fauna. Er schildert, wie Kolumbus einer der Ersten war, der Tiere und Pflanzen in andere Weltgegenden brachte. Mit seiner neugierigen Art macht Globi die jungen Leser darauf aufmerksam, wie sich Pflanzen und Tiere auf unsere Ökosysteme auswirken können.

Von der Werbefigur zur Kultfigur

Die Figur Globi entstand 1932 anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Schweizer Warenhauses Globus. Zu Beginn mischte sich Globi als Werbefigur unter das Volk und eroberte zahlreiche Kinderherzen, die damals weder mit Fernsehen noch mit einem grossen Unter-

haltungsprogramm aufwuchsen. Ende der 50er-Jahre beendete der lustige Globi seine Karriere als Werbefigur und wurde zur erfolgreichsten Schweizer Kinderbuchfigur mit eigenem Verlag. 1935 erschien sein erstes Abenteuerbuch. Seither begeistert Globi vorwiegend Kinder in der Deutschschweiz mit neuen Abenteuer Geschichten. Er berichtet auf witzige Art von seinen Erlebnissen, reist an ungewöhnliche Orte und gibt sein breites Wissen auf humorvolle Art weiter.

Die Globi-Briefmarken sind ab 3. September 2020 in allen Filialen und auf [postshop.ch](https://www.postshop.ch) erhältlich. Vorbestellungen sind online ab sofort möglich.



Briefmarke «Globi und die neuen Arten»



Briefmarke «Globi und die Roboter»

Globi-Wettbewerb: Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Die Post verlost fünf Globi-Packages mit drei Globi-Büchern und zwei dazugehörigen Briefmarkenbogen. Für die Teilnahme am Wettbewerb ein E-Mail mit dem Stichwort «Globi» und Ihren Kontaktangaben an redaktion@post.ch senden. Teilnahmeschluss ist der 2.9.2020.

So sieht die Städtelogistik der Zukunft aus

Vom «CityLogistik-Hub» Zürich Enge aus werden Pakete und Briefe klimaneutral zugestellt. Zudem tüftelt die Post hier an bereichsübergreifenden Logistiklösungen.

Text: Susanna Stalder
Fotos: Michael Sieber

Sergej Filipovic stapelt Pakete in den Lieferwagen, während seine Kollegin Corina Bruhin nur wenige Meter entfernt Briefe, Zeitungen und Werbesendungen vorsortiert. Er wird um 7 Uhr seine Zustelltour im Zürcher Quartier Enge starten, sie etwas später mit dem DXP-Roller losfahren. Beide, der PostLogistics-Mitarbeiter und die Teamleaderin PostMail, beginnen ihren Arbeitstag im CityLogistik-Hub in Zürich Enge. Ein Hub ist ein lokaler Umschlagplatz, in diesem Fall für Brief- und Paketsendungen. Diese kommen gebündelt von der Distributionsbasis Urdorf sowie vom Briefzentrum Zürich-Mülligen.

Eintrittstor in die Stadt

Auf den ersten Blick sieht der Hub aus wie eine Garage. Er ist jedoch viel mehr als das: «Er ist das Eintrittstor in die Stadt», sagt Martin Schneider, Leiter Distributionszone Zürich, stolz. «Ab hier erfolgt die Zustellung auf der letzten Meile in Teilen der Innenstadt komplett CO₂-frei.» Er deutet auf die drei Elektrolieferwagen und die acht DXP sowie die Ladestationen an den Wänden, darunter eine Schnellladestation. «Damit können wir die Fahrzeuge innert einer Stunde aufladen, sodass sie auch abends einsatzbereit sind.» Er denkt dabei an die Zukunft: «Irgendwann werden wir den ganzen Tag über zustellen, da müssen wir die Elektrofahrzeuge flexibel einsetzen können.» Entscheidend werde die Frage nach dem günstigsten und nachhaltigsten Mittel der Zustellung sein.

Seite an Seite zusammenarbeiten

Um bereichsübergreifende Logistiklösungen auszuprobieren, bietet der Hub einen idealen Rahmen: PostLogistics zog im Herbst 2019 an den Standort Zürich Enge, an dem PostNetz bereits eine Filiale und PostMail eine Postfachanlage betrieb. Das PostMail-Zustellteam und die Zeitungsfrühzustellung von Presto kamen im Februar 2020 dazu. Martin Schneiders Fazit ist positiv. Er sagt: «Anfänglich gab es Diskussionen, welche Fahrzeuge wo platziert werden sollen. Aber nun ist das geklärt und es läuft gut». Corina Bruhin schätzt es, dass sie für Sitzungen die Räume von PostFinance im oberen Stock nutzen darf. Sie und Sergej Filipovic freuen sich zudem darauf, die Kollegen aus den verschiedenen Post-Bereichen künftig noch besser kennenzulernen.



Martin Schneider freut sich über den Hub – und die Chancen für bereichsübergreifende Logistiklösungen, die er bietet.



Corina Bruhin ist mit ihrem PostMail-Team im Februar in den Hub eingezogen.



Sergej Filipovic stellt mit dem Elektrolieferwagen Pakete im Zürcher Quartier Enge zu.

GAV für notime-Mitarbeitende

In der CityLogistik tätig ist auch die Post-Tochtergesellschaft notime. Das Technologieunternehmen plant Touren für die Gleichtagzustellung von Waren und liefert diese per Velo oder Elektroroller aus. Nun führt notime per 1. Oktober 2020 einen Firmen-Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ein. Dieser ist das Ergebnis von Verhandlungen zwischen notime, der Post, der Gewerkschaft syndicom sowie dem Personalverband transfair. Die Mitarbeitenden von notime profitieren dank des neuen GAV von verbesserten Arbeitsbedingungen.

Wandererlebnisse für Gipfelstürmer und Gemütliche

Abwechslungsreiche Wanderideen für Familien.
post.ch/wandern

Jetzt
Broschüre
bestellen!



DIE POST 

Hauptpartnerin der



**Schweizer
Wanderwege**

POST VON MORGEN

August 2020

Für unsere Mitarbeitenden

Post
von morgen
unsere Strategie
bis 2030



Neues zur «Post von morgen»: Konsultationsverfahren, Besetzungen, PostNetz und Zustellung

Text: Sandra Liechti

Konsultationsverfahren: Entscheide bis Ende August

Mitte Mai hat die Konzernleitung den Weg zur neuen Strategie «Post von morgen» in groben Zügen aufgezeichnet. Seither sind drei Monate vergangen und es kamen konkrete Bilder hinzu. So wurde zum Beispiel Anfang Juli das Konsultationsverfahren gestartet. Dabei hatten die Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich zur Strategie «Post von morgen» zu äussern und Vorschläge einzureichen, wie der geplante Umbau der Organisation bestmöglich umgesetzt werden kann. Es sind zahlreiche Eingaben eingetrof-

fen. Sie werden jetzt geprüft und es wird dazu Stellung genommen. Die Themen der Vorschläge sind vielfältig und breit gestreut. Bis Ende August wird entschieden und darüber informiert, welche Ideen in welcher Form berücksichtigt werden können, und im September starten die Stellenbesetzungen für C-3, d. h. Kaderstufe «Leitung einer Einheit unterhalb der Stufe Geschäftsleitung». Die Stellenbesetzungen für C-2, also für Geschäfts- oder Funktionsleitungen, sind bereits im Gange.

Stellenbesetzungen: die ersten Personalentscheide

Leiter Logistik-Services: Johannes Cramer



Johannes Cramer

Im neuen Bereich Logistik-Services wollen wir zusätzliche Angebote entwickeln und gezielt die «letzte Meile» ausbauen. Nun konnten wir Johannes Cramer als Leiter dieses neuen Bereichs gewinnen. Johannes Cramer übernimmt die neue Funktion per 1. Januar 2021. Als Leiter Logistik-Services gehört er der Konzernleitung an und rapportiert direkt an Roberto Cirillo. «Ich gratuliere Johannes Cramer herzlich zur Wahl und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihm», bestätigt Roberto Cirillo die Wahl. «Mit seiner Erfahrung und seinen Fähigkeiten stärken wir die Konzernleitung im Hinblick auf die zentralen Schwerpunkte der neuen Strategie: Wachstum und Kundenzentrierung.» Johannes Cramer (38) ist aktuell bei der Digitec Galaxus AG als Chief Operations Officer tätig, wo er fünf Bereiche mit insgesamt 1000 Mitarbeitenden verantwortet.

Topsharing für den Stab: Katrin Nussbaumer und Matthias Dietrich



Katrin Nussbaumer



Matthias Dietrich

Katrin Nussbaumer und Matthias Dietrich übernehmen ab dem 1. Januar 2021 als «Power-Duo» die Leitung des neu geschaffenen Stabs (Anm. d. Red. Topsharing bedeutet Jobsharing auf Kaderstufe). «Die Leitung des neuen Stabs ist eine herausfordernde Aufgabe. Sie integriert nicht nur die unterschiedlichen Perspektiven zu einer Haltung der Post, sondern ermöglicht auch schnelle und unkomplizierte Entscheide sowie eine optimale Abstimmung zwischen Konzernleitung und Verwaltungsrat sowie deren Sekretariaten. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zu einer konsequenten Umsetzung der Strategie «Post von morgen», fasst Roberto Cirillo seine Erwartungen zusammen. Im Kurzinterview beschreiben die beiden, was sie dazu motiviert hat, sich zu bewerben, wie Topsharing funktionieren sollte und worauf sie sich freuen.

Was hat euch zur gemeinsamen Bewerbung für diesen Job motiviert?

Als Leiter Politik und Internationales und Leiterin Regulatory Affairs arbeiten wir bei der Post seit mehreren Jahren eng und gut zusammen. Wir verhandelten beispielsweise mit Bund und Parlament über die Gestaltung der «Post von morgen» und trugen gemeinsam die Verantwortung für ein stimmiges Ergebnis. Deshalb haben wir uns entschlossen, uns im Zweierpack auf den für uns spannendsten Job zu bewerben.

Welche Chancen und Hürden seht ihr im Topsharing?

Wir erachten Topsharing als ein ideales Modell, um der hohen Komplexität, dem schnellen Tempo und der grossen Arbeitslast Rechnung zu tragen. Zu zweit können wir uns die Bälle rasch zuspielen, zudem haben wir bei komplexen Lösungsfindungen einen Sparringpartner und können einander bei zeitlichen Engpässen ohne viel Aufwand entlasten. Uns ist bewusst, dass wir in dieser exponierten Position mit diesem Modell auch Fragen aufwerfen, die wir im Dialog mit all unseren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern im Stab und im Konzern frühzeitig klären wollen.

Worauf freut ihr euch?

Wir freuen uns auf das gesamte «Potpourri»: Wir haben die Chance, am Drehbuch für die Umsetzung der «Post von morgen» mitzuschreiben. Insbesondere freuen wir uns aber auf die Menschen, die mit uns den neuen Stab gestalten werden, auf die kleinen und grossen Herausforderungen, die von allen Seiten an uns herangetragen werden, und natürlich auf die enge Zusammenarbeit mit Roberto Cirillo.

Das Netz von morgen: stabil und offen

Die neue Strategie «Post von morgen» ist eine Bestätigung für die von PostNetz eingeschlagene Richtung: Das Netz ist wichtig, ja sogar systemrelevant. Warum ausserdem die Netzöffnung für externe Partner ein notwendiger Schritt in die Zukunft ist, erklärt Tommy Baur, Leiter PostNetz, im Interview.



Für Tommy Baur ist die Netzöffnung ein zwingender Schritt, «um den Kunden weitere Dienstleistungen und somit einen Mehrwert in den Filialen anbieten zu können.»

Interview:
Sandra Liechti

Welche Absicht steckt hinter dem Vorhaben, das Postnetz zu stabilisieren und zu öffnen?

Die Strategie «Post von morgen» sieht vor, die Zahl der eigenen Filialen auf 800 zu stabilisieren. Die Umwandlungen der Filialen werden noch bis 2021 andauern. Ausserdem werden wir die Zugangspunkte, insbesondere für die Aufgabe / Abholung von Paketen, weiter auszubauen. Gleichzeitig ist die Öffnung für externe Partner für die Post umso wichtiger, weil wir eben diesen Rückgang der Kundenfrequenzen in den Filialen feststellen. Insofern ist die Netzöffnung ein zwingender Schritt, um den Kunden weitere Dienstleistungen und somit einen Mehrwert in den Filialen anbieten zu können. So können sie an einem Ort gleich mehrere Besorgungen abwickeln. Sei es ein Bankgeschäft, Versicherungen oder Dienstleistungen von der Krankenkasse. Das ist sehr bequem für die Kunden: alles an einem Ort. Ausserdem stellen wir fest, dass zunehmend Bedarf besteht, die Kunden in digitalen Belangen zu beraten. Sei es für Apps, neue Onlineprodukte, Mutationen oder mobile Lösungen. Damit unterstützen wir flächendeckend die Digitalstrategie des Bundes.

Wie weit ist man denn mit Partner-Gesprächen?

Wir führen bereits Gespräche mit diversen Dienstleistern und stossen auf grosses Interesse. Der nächste

Schritt besteht darin, dass wir mit unseren zukünftigen Partnern «deep dives» machen, das heisst, konkret anschauen, wie man die Dienstleistungen in das Gesamtangebot integrieren könnte. Ausserdem braucht es entsprechende Preismodelle und vieles mehr. Es wäre wünschenswert, bis Ende Jahr zumindest einen Pilotversuch aufzusetzen und 2021 erste Vertragsunterzeichnungen vorweisen zu können. Schlussendlich wollen wir ja auch neue Kunden gewinnen – die Partner werden neue Kunden in die Filialen bringen, wodurch das Postnetz an Wert gewinnt.

Was bedeutet die Strategie nun für die Mitarbeitenden?

Die Filialen und Zugangspunkte bleiben ein zentraler Geschäftspfeiler der Post. Das heisst, das Filialnetz wird ab 2021 stabilisiert. Nach vier Jahren stetiger Veränderung auf organisatorischer wie auch geografischer Ebene wird diese Stabilität guttun. Die Umwandlung in eine AG wird keinen grossen Einfluss auf die Mitarbeitenden haben, das ist ein rein formaljuristischer Vorgang. Hingegen wird die Netzöffnung für externe Partner die Aufgaben der Mitarbeitenden vor Ort noch vielseitiger machen. Die Gespräche haben wie gesagt erst begonnen, aber es zeichnet sich ein roter Faden ab: «Digital Enabling» ist ein grosser Wunsch, und zwar branchenübergreifend. Das heisst,

die Partner zählen auf das Know-how unserer Mitarbeitenden, vor allem in Bezug auf Beratung und Betreuung auch von Onlinedienstleistungen. Digitale Angebote sollen den Kunden entweder erklärt werden oder wir erledigen sie gleich vor Ort.

Sind die Mitarbeitenden darauf vorbereitet?

Ich bin überzeugt, dass wir das stemmen können. Die Leute haben längst bewiesen, wie agil sie mit neuen Produkten und Services der Post und von Dritten umgehen. Das ist eine Fähigkeit, die sich unser Personal angeeignet hat. Die neue Strategie ist die Fortführung dessen, was wir bereits mit internen Produkten anwenden. Diese Stärke machen wir uns zunutze. Natürlich braucht es Schulungen und technische Unterstützung, doch das sind sich unsere Leute gewohnt. Wir hoffen auch, dass wir ein wichtiger Partner für den neuen Businessbereich «Kommunikations-Services» werden.

Und was willst du den Mitarbeitenden von Post-Netz sonst noch mitgeben?

Die «Post von morgen» ist eine Anerkennung für die Vorarbeit, die wir bei PostNetz in den letzten Jahren geleistet haben. Die neue Strategie bestätigt die Relevanz des Netzes. Darauf können wir stolz sein. Ich bin überzeugt, dass wir mit der Teamorganisation bei PN in die richtige Richtung gehen, denn ich spüre eine Aufbruchsstimmung und einen neuen Spirit in der Organisation. Natürlich sind die Herausforderungen gross, aber unser Wert für die Post und die Schweizer Bevölkerung wurde anerkannt. Nicht zuletzt durch COVID-19. Alles war geschlossen, nur die Post mit einigen wenigen anderen Einrichtungen und Dienstleistern blieb während der Krise offen. Diese Bestätigung erhalten wir auch bei den Gesprächen mit den externen Partnern. Das tut gut. Ein grosses Dankeschön an unsere Belegschaft!



Ueli Hurni, Leiter PostMail

Die Zustellung von morgen

Ueli Hurni, Leiter PostMail, sieht in der Zusammenlegung von PostMail und PostLogistics eine Veränderung zum richtigen Zeitpunkt. Die Einheiten der Annahme, Sortierung und Zustellung von PostMail und PostLogistics werden in die neue Organisation «Operations» im neuen Bereich Logistik-Services überführt. Der Zeitplan dafür ist ehrgeizig: Bis Ende 2020 muss das Leitungsteam

«Für diesen nächsten Schritt ist die Zeit jetzt reif.»

bestimmt sein. «Anders als bei den anderen Organisationseinheiten wollen wir mit dem vollständigen neuen Leitungsteam des Bereichs Operations am 1. Januar 2021 starten. Das Ziel ist, dass die vielen Tausend Mitarbeitenden zuversichtlich in die Zukunft blicken können», erklärt Ueli Hurni, der im Laufe der nächsten Strategieperiode und nach über 40 Jahren bei der Post in Pension gehen wird. Mit dem weiteren Ausbau der gemischten Zustellung – also Pakete und Briefe – wird der Mengenrückgang bei den Briefen kompensiert. Das sichert die bestehenden Arbeitsplätze. Ueli Hurnis grösster Wunsch ist, ein erfolgreiches neues Führungsteam für den Bereich Operations zu bilden. Ausserdem hofft er, dass es gelingt, allen Mitarbeitenden Sicherheit zu vermitteln, dass die Post als Service-public-Unternehmen weiterhin einen erfolgreichen Weg beschreitet.

Weitere Informationen

Zur Strategie im PostWeb:
web.post.ch/de/post-von-morgen

Zur Kultur im PostWeb:
web.post.ch/kultur

Delegieren und zurücklehnen.

Mit der E-Vermögensverwaltung.

CHF 100.-
Gutschrift
erhalten

Anlegen leicht gemacht.

postfinance.ch/vermoegensverwaltung

PostFinance 

Das Angebot gilt bis 31. August 2020



Zur Person

Kujtim Ismaili (26) ist seit zwei Jahren Berufsbildner und Teamleader in der Briefzustellregion (BZR) Bern. Er führt ein Team von 18 Mitarbeitenden, darunter 4 Lernende. Kujtim Ismaili hat eine Lehre als Logistiker EFZ Distribution gemacht und anschliessend eine Weiterbildung zum Logistiker mit eidgenössischem Fachausweis. In seiner Freizeit hält er sich am liebsten draussen auf, unter anderem spielt er gerne Fussball.

«Ich spüre keine Verunsicherung bei unseren Lernenden»

Wegen der wirtschaftlichen Schieflage – ausgelöst durch die Corona-Krise – können viele Betriebe ihre Lehrabgänger nicht weiterbeschäftigen. Wie sieht es bei der Post aus? Berufsbildner Kujtim Ismaili zur Situation bei der Briefzustellregion (BZR) Bern.

Interview:
Sandra Gonseth
Foto:
Urs Graber

Sie arbeiten täglich mit Lernenden. Machen sich die Jugendlichen Sorgen um ihre berufliche Zukunft?

Ich spüre keine Verunsicherung bei unseren Lernenden. Das hat sicher auch damit zu tun, dass wir in der Briefzustellregion Bern die meisten Auszubildenden weiterbeschäftigen können. In anderen Betrieben oder Branchen sieht das leider anders aus. Dort wird es wegen der Corona-Krise auch Lehrabgänger hart treffen.

«Ich bin nur ihr Coach, dafür ein hartnäckiger.»

Wie viele Lernende kann die Post in der Logistik denn konkret weiterbeschäftigen?

Dieses Jahr interessierten sich 82 Prozent der Logistiklernenden für eine Weiterbeschäftigung bei der Post. Davon konnte die Post 80 Prozent übernehmen. Bei uns in der Briefzustellregion Bern haben dieses Jahr drei Logistiker ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Es freut uns, sie alle weiterbeschäftigen zu können. Talentierte junge Berufsleute haben zudem die Möglichkeit, in ein Nachwuchsförderungsprogramm einzusteigen. Wenn jemand nach der Lehre aber andere Pläne hat, ist das völlig legitim.

Wegen Corona gab es keine schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen. Wie haben die Lernenden reagiert?

Als ich die ersten Informationen von offizieller Seite bekam, hielt ich sofort Rücksprache mit unseren Lernenden. Ich war erstaunt, wie gelassen sie mit der Situation umgegangen sind. Denn auch die praktische Prüfung fand ja nur in abgespeckter Variante statt. Ich finde es eine gute Lösung und sehe auch keinen Nachteil für die berufliche Zukunft der Jugendlichen.

Worauf legen Sie als Berufsbildner besonderen Wert?

Die Lernenden sollen punkto Qualität und Quantität auf einem guten Level sein. Zudem müssen sie selbstständig sein und eigenverantwortlich handeln. Das ist ein Lernprozess, bei dem wir sie begleiten. Bei der Post erhalten die Auszubildenden die grösstmögliche Unterstützung. Wenn ein Problem auftaucht – sei dies privater oder beruflicher Natur – versuchen wir immer, einen gemeinsamen Lösungsweg zu finden.

Welches ist Ihr ganz persönliches Ziel bei der Ausbildung?

Die Lernenden sollen sich zu gut ausgebildeten Logistikern entwickeln, um anschliessend in der Arbeitswelt bestmöglich Fuss zu fassen. Das erreicht man nur mit dem Zusammenspiel verschiedener Faktoren: sorgfältige Rekrutierung, gute betriebliche Ausbildung, Unterstützung durch die Berufsbildung Post und die Berufsbildner. Und ganz wichtig: durch den Einsatz der Lernenden selbst.

Was ist Ihr Geheimnis als erfolgreicher Berufsbildner?

Es ist natürlich in erster Linie der Verdienst der Jugendlichen selber. Ich bin nur ihr Coach, aber dafür ein hartnäckiger. Denn wenn man mit Lernenden etwas aufbauen und erreichen will, muss man auch als Ausbilder immer dranbleiben.

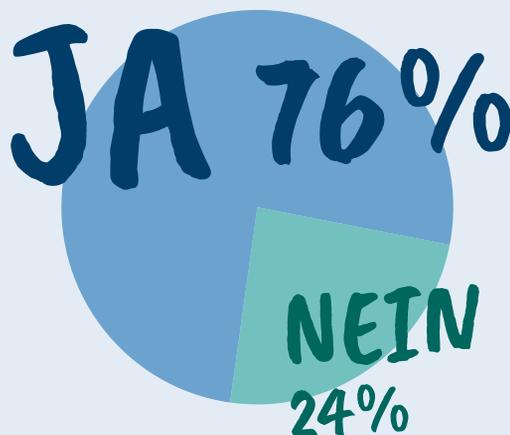
Mehr zum Thema finden Sie auf: post.ch/aktuell

Wir gratulieren unseren Lernenden!

In diesen Tagen starten rund 750 junge Menschen ihre Ausbildung bei der Post. Dazu gehören auch knapp 20 Personen in einer sogenannten «Vorlehre Integration». Zum selben Zeitpunkt haben 649 junge Berufsleute ihre Ausbildung abgeschlossen. Gut 97 Prozent haben das Qualifikationsverfahren erfolgreich bestanden. Weil die klassischen Lehrabschlussfeiern wegen des Coronavirus nicht durchgeführt wurden, erhielten die Absolventen zusätzlich zum gravierten Caran-d'Ache-Kugelschreiber ein besonderes Geschenk: ein nachhaltig produzierter Rucksack gefüllt mit Bio-Leckereien.

Interessiert? Bewirb dich jetzt!
Für den Lehrbeginn im August 2021 sucht die Post wiederum 765 Auszubildende. Dies entspricht einer leichten Erhöhung gegenüber diesem Jahr. Die Lehrstellen sind seit Anfang August auf post.ch/lehrstellen aufgeschaltet. Die Post bietet Lehren in den Berufsfeldern Logistik, Detailhandel, ICT sowie im kaufmännischen Bereich an. Tipps für die richtige Bewerbung: post.ch/de/jobs/schueler/tipps-fuer-deine-bewerbung

Führt Corona zu einer höheren Arbeitslosigkeit bei Lehrabgängern?



Von der kaputten Softshelljacke zur Laptophülle

Die Post lässt in einer Werkstätte für Menschen mit besonderen Bedürfnissen aus alter Arbeitskleidung Taschen und Laptophüllen nähen. Das ist ein Paradebeispiel dafür, wie die Post ihre soziale, ökologische und wirtschaftliche Verantwortung wahrnimmt. Und damit zur Kreislaufwirtschaft und zu den von der UNO verfolgten Nachhaltigkeitszielen beiträgt.



Text: Sandra Liechti

«Es freut mich, dass die Produktion wieder an Fahrt gewinnt.» Danielamaria Stark, Leiterin der Werkkate- liers BEWO, kreierte 2017 in Zusammenarbeit mit der Post die Rucksäckli aus den gebrauchten Regenjacken der Post. Die Weihnachtsaktion fand grossen Anklang. «Wir wurden damals mit Bestellungen überrannt: Statt 100 haben wir dann 250 Rucksäcke genäht», erinnert sich die gelernte Damenschneiderin. Jetzt gibt es wieder zu tun. An je zwei Tagen im September (4./5. und 11./12.9.) finden nämlich «Popup-Tage» in der Filiale im PostParc beim Berner Bahnhof statt, wo Besucherinnen und Besucher die kreierte Ruck- säcke und Laptophüllen kaufen können.

Gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft ermög- licht die BEWO Genossenschaft eine berufliche Ein- gliederung und eröffnet Chancen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (bewo.ch). Seit der Weih- nachtsaktion 2017 kamen zu den Post-Rucksäckli Lap- tophüllen hinzu, die aus Softshelljacken geschaffen wurden, die für das Rote Kreuz nicht mehr verwend- bar waren. «Wir sind fleissig am Nähen, haben momemtan schon 50 Hüllen parat und bis im Septem- ber werden wir noch mehr produzieren», sagt Nora Finklenburg, Gruppenleiterin der Verpackung / Mon- tage. Für die Mitarbeitenden der BEWO seien solche Aufträge sehr motivierend, so Nora Finklenburg. «Es

ist befriedigend zu wissen, dass aus alten Materialien etwas hergestellt werden kann, das nachher noch einen Nutzen hat. Am Ende des Tages hat man etwas Selbstgemachtes in den Händen, das sich erst noch gut verkauft. Das ist sinnvoll und macht Spass.»

Wir handeln heute für morgen

Die beiden Produkte sind ein schönes Beispiel für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft, wie sie die Post im Rahmen der Nachhaltigkeit (Corporate Respon- sibility) seit Jahren verfolgt. Mit der Fertigung der Taschen und der Laptophüllen wird der Kreis geschlos- sen und Rohstoffe werden sparsam eingesetzt: von einer fairen Produktion der Arbeitskleider über deren Weitergabe ans Rote Kreuz bis zum Upcycling der aus- gedienten Regen- und Softshelljacken. National und international nimmt die Post damit ihre soziale, öko- logische und wirtschaftliche Verantwortung wahr. Wir handeln heute – für morgen, für zukünftige Gene- rationen, für eine nachhaltige Entwicklung unserer Umwelt und Gesellschaft. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs), die sich die UNO im Rahmen der Nach- haltigkeitsagenda 2030 gesetzt hat und die auch die Schweiz anstrebt (siehe Kasten rechts).



Fokus auf sechs SDGs

Die Post hat wichtige Berührungspunkte mit etwa 12 der 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO. Sie will ihren Beitrag zur Zielerreichung leisten und fokussiert darum auf die folgenden sechs Punkte:

- SDG3 Gesundheit und Wohlergehen
- SDG7 Bezahlbare und saubere Energie
- SDG8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- SDG9 Industrie, Innovation und Infrastruktur
- SDG11 Nachhaltige Städte und Gemeinden
- SDG12 Verantwortungsvoller Konsum und nachhaltige Produktion

Die Post thematisiert Nachhaltigkeit und Verantwortung unter post.ch/timeisnow konzernintern wie auch in der Öffentlichkeit. #timeisnow zeigt anhand von Interviews, wie wir als Unternehmen etwas bewirken können und wie wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen – denn jeder Schritt zählt. Seit 2016 gibt es für alle interessierten Mitarbeitenden auch das Netzwerk Nachhaltigkeit auf PostConnect, wo regelmässig Diskussionen, Fragen, Ideen oder Events gepostet werden. Mit dem internen Newsletter um das Thema Nachhaltigkeit bleiben wir am Puls der Zeit – anmelden kann man sich einfach per E-Mail an verantwortung@post.ch.

post.ch/timeisnow

PostConnect > Netzwerk Nachhaltigkeit
post.ch/sdg



Scannen Sie den QR-Code und schauen Sie sich den Film «Ein zweites Leben für Postkleider» an.

Die Post konzentriert sich auf sechs Punkte aus der UNO-Liste.

Ziele für nachhaltige Entwicklung – Sustainable Development Goals (SDG)

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung mit ihren 169 Unterzielen sind das Kernstück der Agenda 2030 der UNO. Sie umfassen wirtschaftliche, soziale und ökologische Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung und sollen bis 2030 global und von allen UNO-Mitgliedstaaten erreicht werden. Das heisst, dass alle Staaten und Unternehmen gleichermaßen aufgefordert sind, die drängenden Herausforderungen der Welt gemeinsam zu lösen. Die Post stellt sicher, dass sie massgeblich zur Erreichung der Sustainable Development Goals und Targets beiträgt. Damit bleibt sie international weiterhin unter den führenden Postorganisationen und zählt national zu den vorbildlichsten Unternehmen.



Under construction: das Postgebäude in Neuenburg liegt direkt am See. Gearbeitet wird drinnen wie draussen.

Neuenburg ist neuer E-Voting-Angelpunkt

Am bestehenden IT-Standort Neuenburg baut die Post ein neues Kompetenzzentrum auf: Mit einem eigenen Spezialisten-Team und dem erworbenen Quellcode entwickelt sie dort das E-Voting-System weiter.

Text: Simone Hubacher / **Foto:** Lena Schläppi

«Dass E-Voting hier weiterentwickelt wird, gibt uns die Möglichkeit, uns neue Fähigkeiten anzueignen, insbesondere im Bereich der Kryptografie. Diese Kompetenzen werden für die Post in den kommenden Jahren von entscheidender Bedeutung sein», sagt Baptiste Lanoix, Leiter IT Neuenburg bei der Post. «Für unseren Sitz in Neuenburg ist es natürlich eine grosse Ehre, ein solch prestigeträchtiges Projekt realisieren zu dürfen.» Den Standort gibt es seit 30 Jahren; jetzt wächst er – aktuell sind es 43 Mitarbeitende – und gewinnt an Bedeutung.

Die Kryptografie ist die Disziplin der Mathematik, die die Authentizität, Vertraulichkeit und Integrität digitaler Daten garantiert. Dank ihrer anerkannten Zuverlässigkeit sei die Schweizerische Post eine legitime Akteurin auf diesem Markt, so Lanoix: «Die Menschen haben keine Schwierigkeiten, der Schweizerischen Post einen wichtigen Brief oder ein wertvolles Paket mit auf den Weg zu geben, weil sie sicher sind, dass die Sendung den Empfänger erreichen wird. Dasselbe können wir mit unseren Daten tun, indem wir mit IncaMail ein sicheres E-Mail verschicken oder per E-Voting abstimmen.»

Fehler im Quellcode behoben

Die Post beschäftigt sich seit 2014 mit E-Voting. Im März 2019 setzte sie ihr System befristet aus, nachdem Hacker beim vom Bund und Kantonen angeordneten, öffentlichen Test kritische Fehler im Quellcode fanden. Ihr früheres System war in den Kantonen Thurgau, Neuenburg, Basel-Stadt und Freiburg im Einsatz. Im April 2020 übernahm die Post schliesslich sämtli-

che Rechte am Quellcode der ehemaligen spanischen Technologiepartnerin ScytL, die für die unabhängige Weiterentwicklung notwendig sind. «Dank dieser Entscheidung können wir den Kantonen künftig eine Lösung anbieten, die in der Schweiz für die Schweiz entwickelt wird», sagt Claudia Pletscher, Leiterin Entwicklung und Innovation bei der Schweizerischen Post.

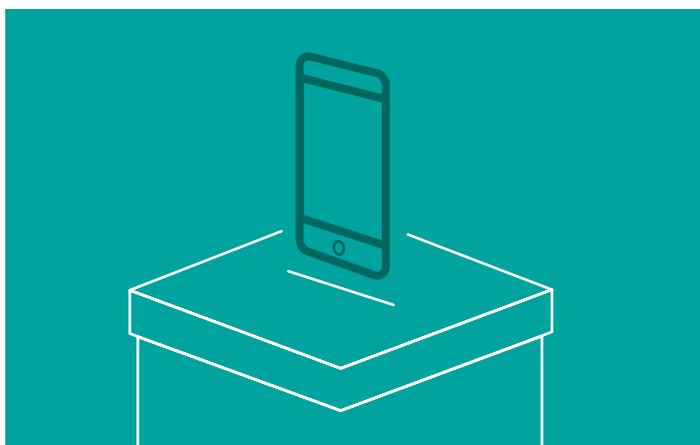
Bis es voraussichtlich 2021 so weit sein wird, arbeitet ein zwölfköpfiges E-Voting-Spezialisten-Team um Nils Aellen mit Hochdruck an der Weiterentwicklung des Systems. Aellen, seit 2015 als IT-Architekt u. a. im Bereich E-Voting bei der Post tätig, hat dafür fünf neue E-Voting-Spezialisten angestellt – unter ihm arbeiten nun insgesamt zwölf Personen. «Wir hatten enormes Glück bei der Rekrutierung und auch jetzt: Der Zusammenhalt ist sehr gut, was nicht selbstverständlich ist. Denn der Start mit dem neuen Team erfolgte für uns aufgrund von Corona im Homeoffice. Mittlerweile sind wir top motiviert ins Postgebäude am See zurückgekehrt.»

Bedenken verstanden

Mit der unabhängigen Weiterentwicklung schafft die Post die Voraussetzung dafür, dass sie als bundesnahe Unternehmen die zahlreichen föderalen Eigenheiten der Schweiz bei der Entwicklung berücksichtigen und die hohen und spezifischen Anforderungen an ein Schweizer E-Voting-System noch besser erfüllen kann. Ausserdem signalisiert sie mit diesem Schritt, dass sie die in der öffentlichen E-Voting-Debatte geäusserten Bedenken gegenüber der Rolle von ausländischen Lieferanten verstanden hat. «E-Voting ist immer mit öffentlichem Druck verbunden», sagt Nils Aellen. «Aber dieser spornt uns auch an. Im Team sprechen wir darüber und unterstützen einander. Die Lust, der Post zum Durchbruch im Bereich E-Voting zu verhelfen, ist ein wichtiger Eckpfeiler auf dem Weg zum Erfolg.»

Unabhängig, aber nicht allein

Die Post entwickelt das E-Voting-System zwar unabhängig weiter, aber nicht im stillen Kämmerlein. Im Gegenteil: Sie verstärkt die Zusammenarbeit mit Schweizer Fachhochschulen, Universitäten und Experten. Zudem bindet sie die IT-Community eng mit ein. Sie will die kritische Prüfung des Systems für unabhängige Experten so einfach wie möglich machen, damit diese Verbesserungen melden können. Nicht nur für E-Voting setzt die Post auf externe Hacker: Auf der Suche nach Schwachstellen hat sie im vergangenen Jahr etliche Online-Services testen lassen. Daraus resultierte das Bug-Bounty-Programm unter der Leitung von Information Security Post. Die Post sucht weitere «Hunter», die gegen Belohnung IT-Schwachstellen aufspüren. Bis Ende Jahr will sie 250 Teilnehmende rekrutiert haben. Mehr Infos: post.ch/de/ueber-uns/aktuell/2020/bug-bounty-programm



Drei weitverbreitete Annahmen über E-Voting und die Antworten der Post:

Es gibt gar kein Bedürfnis nach E-Voting.

E-Voting ist keine Konkurrenz zum Urnengang oder zur Briefwahl, sondern eine zusätzliche Möglichkeit für Stimmbürgerinnen und -bürger, ihren politischen Willen zu äussern. Profitieren von diesem Kanal könnten zum Beispiel auch Auslandschweizer oder Sehbehinderte. Verschiedene Kantonsparlamente sind aktiv daran, ihrer Bevölkerung E-Voting zu ermöglichen. In den letzten 17 Jahren gab es in der Schweiz mehr als 300 erfolgreiche Urnengänge mit E-Voting. 15 Kantone haben mindestens zeitweise für einen Teil ihrer Bevölkerung E-Voting angeboten. Auch wenn die eingesetzten E-Voting-Systeme wieder verschwunden sind, deuten Meinungsumfragen darauf hin, dass sich eine Mehrheit E-Voting wünscht. Bestätigt wird dies beispielsweise auch von einer kürzlich erschienenen Studie, die der Kanton Basel-Stadt in Auftrag gegeben hat.

E-Voting-Systeme sind Black Boxes. Die Ergebnisse lassen sich gar nicht zuverlässig überprüfen.

Das neue E-Voting-System der Post basiert auf dem Prinzip der universellen Verifizierbarkeit. Ein solches System war in der Schweiz bisher noch nie im praktischen Einsatz. Dank der universellen Verifizierbarkeit können Wahlbehörden beim Auszählen der Stimmen überprüfen, ob Stimmen in der elektronischen Urne manipuliert worden sind. Diese Überprüfung ist mit dem Nachzählen physischer Stimmzettel vergleichbar.

Es gibt kein E-Voting-System, das überprüfbar ist und gleichzeitig das Stimmgeheimnis wahrt.

Das E-Voting-System der Post ist so konzipiert, dass beides gleichzeitig möglich ist. Jeder Stimmbürger erhält per Post seine Wahl- und Abstimmungsunterlagen. Dazu gibt es einen Stimmrechtsausweis mit verschiedenen Codes, die für die elektronische Stimmabgabe nötig sind. Die Stimme wird digital verschlüsselt. Erst am Wahltag wird sie durch die Wahlkommission des Kantons entschlüsselt. Das System kann zu keinem Zeitpunkt eine Stimmabgabe einer konkreten Person zuordnen. Damit bleibt das Stimmgeheimnis gewahrt. Das System erkennt aber mit mathematischer Genauigkeit, wenn eine Stimme nachträglich verändert wurde oder eine Person mehrere Stimmen abgegeben hat. (mc)



Innovatoren des Monats

Kryptografie hoch im Kurs



Die Post entwickelt ihr E-Voting-System neu an ihrem Standort in Neuenburg, wo auch kryptografische Kompetenzen für andere digitale Zukunftsdienstleistungen ausgebaut werden. Baptiste Lanoix (1221, links im Bild) leitet den IT-Standort und Patrick Oliveira (1226) arbeitet als Entwickler im E-Voting-Projekt.

Im Video-Interview erklären sie die Bedeutung der Kryptografie für die Post und wieso es für einen Entwickler besonders speziell ist, ein E-Voting-System zu entwickeln.



QR-Code scannen und Film dazu ansehen.

Ferien mal anders

Corona macht das Reisen ins Ausland beschwerlich. Dass auch Ferien in der Schweiz Spass machen können, zeigen die drei Geschichten auf den folgenden Seiten. Nachahmen erlaubt!

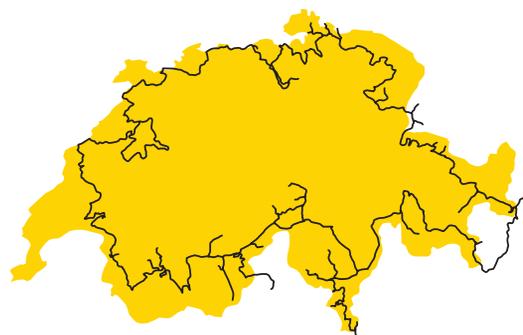


Auf der Fafleralp zeigt sich das Lötschental in seiner ganzen Schönheit.

Tour de Suisse in der gelben Klasse

Tis Meyer hebt regelmässig ab und sieht die Schweiz meistens von oben. Vor seiner Ausbildung zum Piloten beschloss er, seine Heimat besser kennenzulernen und umrundete kurzerhand die ganze Schweiz mit dem Postauto.

Text: Magalie Terre / **Fotos:** CH Media / Ardizzone, Tis Meyer



«Den Uni-Abschluss in der Hosentasche machte ich mich an einem Sommertag 2015 auf den Weg zur nächsten PostAuto-Haltestelle in Zürich Wiedikon. Das ist der Anfang meiner abenteuerlichen Reise, die mich während fünf Monaten per Postauto entlang der Schweizer Grenze führte, vorbei an spektakulären Schluchten, durch malerische Täler und über zahlreiche Schweizer Pässe. Die Idee dazu entstand im Ausland. Dort bereiste ich drei Monate lang mit Fernbussen die USA – und entschied, auch meine Heimat auf diese Art kennenzulernen.

Aufgewachsen bin ich in Zürich und bezeichne mich als typisches Stadtkind. Mit dem Postauto verbinde ich viele schöne Kindheitserinnerungen. Mein Abenteuer plante ich sorgfältig und steckte mir zum Ziel, die 3575 Kilometer entlang der Schweizer Grenze ausschliesslich per Postauto und dort, wo es nicht anders ging, zu Fuss zu bewältigen. Ganze 230 Kilometer



Tis Meyer umrundete die Schweiz in 42 Tagen.

legte ich wandernd zurück, um jeweils zur nächsten Haltestelle zu gelangen. Die Nächte verbrachte ich in Hotels und Jugendherbergen – und kam hie und da mit den Einheimischen ins Gespräch. Diese versorgten mich mit wertvollen Tipps für weitere Abstecher.

Das fahrerische Können der Chauffeure faszinierte mich immer wieder von Neuem. Von meinem Stammplatz aus in der ersten Reihe fühlte ich mich wie im Kino. Die ganze Schönheit der Schweiz rauschte an mir vorbei, und meine Kamera lag stets griffbereit. Die besten Tipps kamen jeweils von den Chauffeuren, mit denen ich ab und zu ins Gespräch kam. Sie legten manchmal einen zusätzlichen Stopp ein, damit ich ein schönes Bild von einem Aussichtspunkt aus schiessen konnte.

Die Strecke von Sitten nach Derborence hat es mir ganz besonders angetan. Die Fahrt über die enge, kurvenreiche Strasse, oft nur ein paar Millimeter entfernt vom Abgrund in die Tiefen der Schlucht, das war purer Nervenkitzel. Im Lötschental wiederum, auf der Strecke von Gampel hinauf zur Fafleralp, war ich überwältigt von der Schönheit der unberührten Natur. Mit dem Postauto habe ich sogar einen Höhenflug erlebt – nicht im Flugzeug, sondern auf der Strecke von Müstair nach Tirano. Dort führt die Fahrt auf das Stilsersjoch – höchstgelegene Postauto-Haltestelle der Schweiz.»

Tis Meyer präsentiert seine ganze Reise mit eindrucklichen Bildern auf seinem Blog postauto-schweiztour.ch und veröffentlicht seit August 2019 wöchentlich zwei Reiseberichte.

Auf den Pfaden der Säumer

1200 Höhenmeter, 23 Kilometer, sieben Stunden und zwei Liter Schweiß: Redaktorin Claudia Langenegger ist von Wassen auf den Gotthardpass gewandert.

Text und Fotos: Claudia Langenegger



«Rauf auf den Gotthard! Ich will ein Stück Schweizer Geschichte im langsamen Modus erfahren. Wie einst die Säumer, nur ohne Gepäck und Maulesel. Startpunkt ist Wassen im Kanton Uri, dort wo das berühmte <Chileli von Wasse> steht. Der Start der Wanderung ist laut, heiss und teerig – Autos, Töffs und die zweispurige Autobahn. Bald zweigt der Weg aber an einen lauschigen Bach ab, führt weiter über grüne Wiesen und schmal durch einen Wald.

In Göschenen verschwindet die Autobahn im Fels, das lauteste Geräusch ist nun das sprudelnde Wasser der Reuss. Sie stürzt mit ihrem Eiswasser wild zwischen den Felsbrocken herunter, die Mittagshitze brennt und ich möchte am liebsten reinspringen. Aber: Badespass liegt nicht drin, denn ich habe noch 1000 Höhenmeter und 18 Kilometer vor mir.

Das Tal wird enger und die Felswände rücken näher, der Weg wird steiler. Eine scharfe Kurve führt um



Auf dem Pass angekommen – die Anstrengung hat sich gelohnt.



Der Lago di San Carlo auf der Passhöhe



Die Teufelsbrücken führen über die stiebende Reuss in der Schöllenen Schlucht.

einen Felsvorsprung und schon erblicke ich die Teufelsbrücken! Auf der einen fahren die Autos, auf der zweiten stehe ich und blicke auf die Reuss, die tosend in die Schöllenen Schlucht fällt. Mit der ersten Brücke, die laut Legende der Teufel gebaut haben soll, wurde der Gotthardpass um 1230 für die Säumer überhaupt erst begehbar gemacht.

Bald darauf, in Andermatt, eröffnet sich eine ganz neue Landschaft vor mir: eine weite und flache Ebene. In Hospental gibts den letzten Talstopp vor dem Aufstieg ins Gotthardmassiv: Wasserflasche füllen, in der Hipster-Bar eine Apfelschorle trinken und das Handy aufladen.

Ein schmaler Pfad führt nun bergaufwärts, es wird bald wieder flacher, die Alpenluft weht angenehm kühl, die Blumen wiegen ihre Blüten im Wind, irgendwoher pfeift ein Murmeltier, Kühe grasen. Massig steigen ringsum die Felsen an. Ich bin ab vom Schuss, mitten im Berg. Der Pfad unter meinen Füßen steigt gemütlich an, er ist zeitweise mit Natursteinen gepflastert. Ist das etwa eine alte Säumerstrasse? Gut möglich. Knapp drei Stunden später stehe ich auf der Passhöhe. Ich hab's geschafft! Der Wind pfeift mir um die Ohren, die Wasseroberflächen der Bergseelein kräuseln sich, Wolken umschmiegen die Gipfel. Es ist fantastisch. Erschöpft falle ich bald darauf im altherwürdigen Hospiz in tiefen Schlaf.»

Weitere coole Wanderideen für Gross und Klein finden Sie unter: post.ch/wandern



Schweiz –
Deutschland

Schweiz – Italien

Historische Poststrassen

Der Gotthard war schon immer ein wichtiger Übergang von Nord nach Süd, wie die diesjährigen EUROPA-Marken der Schweizerischen Post deutlich machen. Sie entstanden in Zusammenarbeit mit Deutschland und zeigen eine Postroute aus dem Jahr 1627, die von Reinhausen in Deutschland über Basel und Zürich nach Mailand und Mantua führte. Die Wahl der schönsten EUROPA-Marke läuft noch bis 9. September 2020 unter posteurop.org/europa2020. Die Marken sind in den Filialen und auf postshop.ch erhältlich.

Zu Fuss von Vaduz bis Bern



Oben: Mattia Bütikofer (links) und seine Freunde Moritz (Mitte) und Patrick. Unten: Panorama von Hasliberg über Gental und Gadmertal

Mattia Bütikofer, Senior Social Media Manager bei PostFinance in Bern, wandert auf der Via Alpina.

Text: Lea Freiburghaus



«In den letzten Jahren bin ich während meiner Ferien oft für mehrere Wochen interkontinental verreist. Daraus wird heuer nichts. Aber was dann? Wandern in der Schweiz?! Warum nicht? Doch nicht irgendeine Wanderung soll es sein! Nein, etwas ganz Besonderes. Und so sind wir – zwei Kollegen und ich – auf die Via Alpina gekommen, ein Wanderweg quer durch die Schweizer Alpen. Gut trainiert dank unseres Lockdown-Fitnessprogramms starteten wir am 11. Juni in Vaduz, am Rücken 15 Kilogramm Gepäck. Sieben Wanderstunden später war der erste Tag geschafft! Die Beine waren müde, der Rücken schmerzte. «Oh Mist, wie soll ich das morgen bloss schaffen?», dachte ich. Doch als Tag zwei anbrach, ging es mir wieder erstaunlich gut. Der Rucksack drückte zwar, Muskelkater hingegen hatte ich keinen – dem Stretching vom Vorabend sei Dank! Nach ein paar Tagen drückte nichts mehr, und auch die Schuhe waren gut eingelaufen.

Nur das Wetter hat nicht mehr mitgemacht. Und so legten wir nach fünf Tagen und vollendeter Etappe 6 eine Pause ein. Meine Kollegen kurierten ihre Blasen und ich verarztete mein Knie, das sich entzündet hatte. Am 21. Juni machten wir uns dann erneut auf den Weg – mit etwas weniger Gepäck auf dem Buckel, dafür mit umso grösserer Wanderlust.

Am besten gefallen hat es mir im Weisstannental in den St. Galler Alpen. Diese Region ist sehr dünn besiedelt und als Berner Flachländer kommt man da nicht einfach so hin. Auch die Etappe von Elm bis Linthal war sehr beeindruckend. Zwei Highlights auf Berner Boden sind definitiv die Engstlenalp mit ihrem wunderschönen Bergsee und das einsame, wilde Rosenlautal oberhalb von Meiringen.

Leider mussten wir in Lauterbrunnen unser Vorhaben abbrechen. Auf den beiden Übergängen Sefinenfurgge und Hohtürli lag noch zu viel Schnee. Statt die Via Alpina Richtung Romandie weiterzulaufen, beschlossen wir kurzerhand, zurück nach Bern zu wandern.

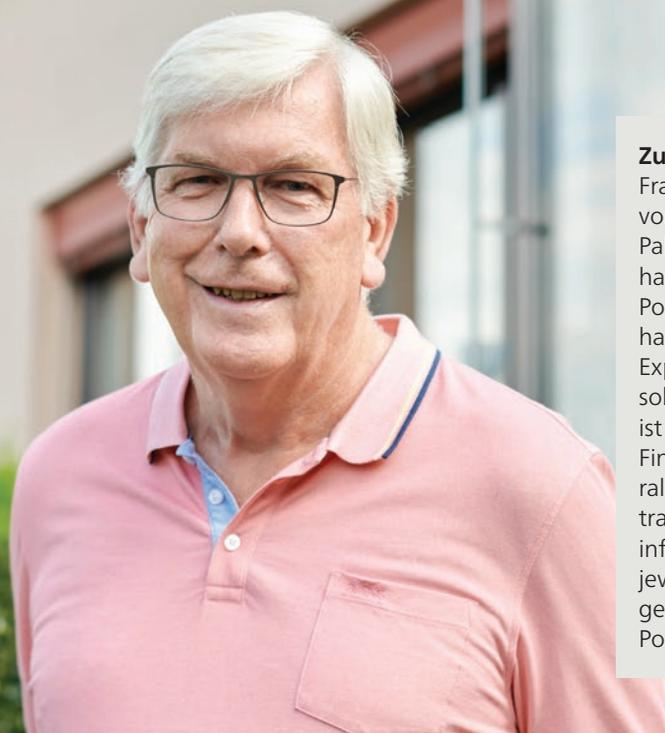
Total legten wir in 13 Tagen 334,1 Kilometer zurück und liefen insgesamt 16 415 Höhenmeter rauf und 16 841 Höhenmeter runter. Unser Tagesschnitt lag bei über 25 Kilometern, täglich stiegen wir über 1200 Höhenmeter rauf und wieder runter. Wir übernachteten sieben Mal im Zelt, zwei Mal in einer Ferienwohnung einmal in einem Hotel und einmal in einem Pilgerlager.

Die restlichen Etappen werden wir nun an verlängerten Wochenenden erwandern. Der Ehrgeiz hat mich gepackt – ich möchte die Via Alpina zu Ende bringen! Ob ich die Wanderung weiterempfehlen kann? Ja, natürlich.»

Über 14 Alpenpässe ...

... und quer durch sieben Kantone: das ist die Via Alpina. Der Wanderweg startet in Gaflei (FL) und führt bis Montreux. Er ist 390 Kilometer lang und in 20 Etappen unterteilt. Mattia hat im Juni während 10 Tagen Etappe 1 bis 11 zurückgelegt. Gute Kondition und Trittsicherheit sind ein Muss. Dafür erlebt man die Schweizer Alpenkultur in all ihren Facetten. Weitere Informationen auf: schweizmobil.ch oder via-alpina.org

«Die Pensionierten schätzen diese Anlässe sehr»



Zur Person

Franz Lingg war bis zu seiner Pension vor fünf Jahren (30.6.2015) Leiter Paketzentrum Härkingen. Dieses Amt hatte er seit 1998 inne. Als Sohn eines Posthalters im Luzerner Hinterland half er, Briefe zu stempeln und Express-Sendungen auszutragen, sobald er auf den Beinen war. Heute ist er Präsident und Verantwortlicher Finanzen der Pensionierten Post Zentralschweiz. Er nimmt an allen fünf Zentralschweizer Anlässen selbst teil und informiert in einem kleinen Referat jeweils über die neuesten Entwicklungen in den Geschäftsbereichen der Post.

In der Zentralschweiz organisieren Pensionierte die traditionellen Treffen für die ehemaligen Pöstler selbst. Dieses Modell soll ab 2023 in der ganzen Schweiz gelten. Franz Lingg, Präsident Pensionierte Zentralschweiz, zeigt auf, wie es funktioniert.

Interview:

Simone Hubacher

Foto:

Franca Pedrazzetti

Franz Lingg, wie kam es dazu, dass die Zentralschweiz die Treffen für die Pensionierten seit 2005 selbst organisiert?

Das ist historisch gewachsen. 2004 wurde der Bereich Transporte in die Paketpost integriert. In diesem Jahr haben die ehemaligen Personalchefs der Kreispostdirektion Luzern, Thedi Trutmann und Robi Häller, die Initiative ergriffen und gemeinsam mit dem damaligen Leiter Soziales / Vorsorge der Personalabteilung in Bern, Henrich Gisler, ein neues Konzept erarbeitet. Die Gründungsversammlung war am 26. April 2005 im Nostalgieraum im Postbetriebsgebäude Luzern. Seither funktionieren wir autonom.

Wie sind Sie heute aufgestellt?

Das OK Luzern mit drei Mitgliedern hat die Gesamtverantwortung für die Zentralschweiz: Max Tschopp macht die Organisation, Josef Aschwanden die Administration und ich als Präsident bin die Kontaktperson zur Post und kümmere mich um die Finanzen. Die Zentralschweiz selbst haben wir in fünf Regionen unterteilt. In jeder kümmern sich drei Personen um die Organisation und Durchführung der regionalen Anlässe. Jedes Jahr gibt es ein Treffen mit Mittagessen. Das Wichtigste sind aber die Gespräche untereinander.

Wie vermeiden Sie, dass man an einem Treffen kaum jemanden kennt?

Alle neuen Rentnerinnen und Rentner erhalten einen Begrüssungsbrief und werden eingeladen, bei den Pensionierten Post Zentralschweiz Mitglied zu werden. Die Zuteilung in die entsprechende Region erfolgt bei uns basierend auf der ehemaligen beruflichen Tätigkeit. Damit ist gewährleistet, dass bei den regionalen Pensioniertentreffen ehemalige Arbeitskolleginnen und -kollegen anwesend sind.

Nun möchte die Post das Zentralschweizer Modell gerne in der ganzen Schweiz einführen.

Das finde ich eine gute Idee! Die Pensionierten schätzen diese Anlässe sehr und nehmen sie als grosse Wertschätzung der früheren Arbeitgeberin ihnen gegenüber wahr. Ich bin ziemlich sicher, dass sich überall genügend Ehrenamtliche finden lassen, die mithelfen, diese Treffen zu organisieren. Der Aufwand hält sich in Grenzen. Allerdings gibt es ein Amt, das deutlich mehr zu tun gibt als die anderen: das Adressmanagement der Mitglieder.

Die Pensionierten der Post (ausser jene der Zentralschweiz) erhalten in diesen Tagen einen Brief, in dem wir sie zu einer aktiven Mitwirkung im künftigen Verein der pensionierten Pöstlerinnen und Pöstler ihrer Region anfragen. Für die Interessierten werden wir Informationsveranstaltungen durchführen.



28 Jahre

Steckbrief

Name: **Ruth Jätzold**
 Geburtstag: **11. Mai 1955**
 Erste Funktion: **Post-Zustellerin in Basel**
 Letzte Funktion: **Mitarbeiterin Fachfiliale Basel**
 Hobbys: **Nähen, Nordic Walking, Schwimmen**
 Familie: **Ein Sohn und eine Tochter**

Text: Magalie Terre

Foto: Joel Schweizer

«Die Zeit bei der Post war für mich wie eine Wundertüte. Angefangen habe ich 1992 als Zustellerin in Basel. Ein paar Jahre später bewarb ich mich für eine interne Stelle, die es so noch nie gab. Ich wurde von der Post im Aussendienst bei der Cyba Spezialitäten Chemie und später bei Hoffmann La Roche eingesetzt. Dort verwaltete ich während fünf Jahren mein eigenes Postbüro und kümmerte mich um das postalische Geschehen. Das hat mir unglaublich viel Spass bereitet. Ich verteilte Briefe und Pakete auf den Stockwerken und erfasste Adressänderungen. Dafür lernte ich gerne, mit dem Compu-

ter umzugehen. Gleichzeitig baute ich mir ein weiteres Standbein auf – man weiss ja nie, was noch kommt. Ich wollte meinen langersehnten Traum erfüllen und Lastwagenführerin werden. Also büffelte ich in jeder freien Sekunde für die Prüfung. Das hat sich gelohnt. Mit 40 Jahren sass ich nach erfolgreicher Prüfung hinter dem Steuer eines Post-Lastwagens. Mit diesem transportierte ich jeweils abends ein bis zwei Mal die Woche Pakete – neben meiner Stelle als Zustellerin. Seit einem Jahr geniesse ich nun meinen Ruhestand und verbringe viel Zeit an meiner Nähmaschine.»

Treue zur Post

45 Jahre

Finanzen und Konzerneinkauf

Marascio Domenico, Zürich

Personal

Land Silvana, Aarau

PostMail

Bapst Paul, Renens
Barmaz Luc, Sion
Berset Jean Noël, La Tour-de-Trême
Biberstein Jörg, Subingen
Blanc Michel, Ste-Croix
Blanchut Reynald, Conthey
Capaul Valentina, Zürich
Hayoz Claude, Fribourg
Humbert Jean-Pierre, Fribourg
Jaquier Martial, Meyrin
Kunz Paul, Utzenstorf
Morard Pascal, Sierre
Mottaz Christian, Lausanne
Panchaud Pascal, Palézieux
Savary Serge, Féigny
Stouder Dominique, Genève
Voisard Christian, Porrentruy
Volken Treuhold, Brig
Vuagniaux André, Eclérens

PostLogistics

Borer Friedrich, Thun
Ducraux Francis, Daillens
Martin Jacques, Genève
Nebel Hanspeter, Basel
Siegrist Martin, Mägenwil

PostNetz

Berset Pascal, Marly
Bölsterli Ursula, Bülach
Lecci-Mora Christine, Neuchâtel
Vuichard René, Crissier

PostAuto

Isenring Hans, Ganterschwil
Panico Ippolito, Frauenfeld

Presto AG

Bleiker Martha, Wetzikon ZH

SecurePost

Fontana Michel, Daillens

Swiss Post Solutions

Wegmüller Philipp, Bern

40 Jahre

Konzernrevision

Widmer Jacqueline, Bern

Post Immobilien Management und Services AG

Flaccavento Raffaele, Lausanne
Zillweger Thierry, Chavannes-de-Bogis

Finanzen und Konzerneinkauf

Badini Eric, Bern

PostMail

Affolter Rolf, Solothurn
Balmelli Fernando, Cadenazzo
Baumgartner Stefan, Frauenfeld
Biderbost Jean-Marc, Eclérens
Bouillane Thierry, Eclérens
Buri Serge, Petit-Lancy
Cambianica Roberto, Cadenazzo
Canna Domenico, Yverdon
Civittillo-Venturini Claudia, St-Légier
Cochard Florian, Lonay
Croset Alain, Montreux
Eisenhut Heinz, Zürich
Erni Bruno, Willisau
Fantin Giovanni, Lugano
Favre Meinrad, Petit-Lancy
Felix Arthur, Stein am Rhein
Fleischli Armin, Adligenswil
Fournier Charles, Martigny
Freléchox Patrick, Montreux
Friedli Gérald, Avenches
Gillioz Alain, Sion
Gremion Jean-Claude, Fribourg
Grüter-Geiser Josiane, Corgémont
Hug Roland, St. Gallen
Imeri-Severino Santina, Nyon
Küng Werner, Luzern
Lachat Jean-François, Delémont
Lauria Pasquale, Mendrisio
Lussy-Scheuber Josef Paul, Buochs
Massy Nicolas, Sierre
Roux Daniel, Courtaman
Stark Anton, Appenzell
Steger Wendelin, Domat / Ems
Tella Jean-Claude, Bulle
Uldry Jean-Marc, La Tour-de-Trême
Vögtli Roland, Härkingen
Woodtli Hans Peter, Nebikon
Zimmermann Beat, Meilen

PostLogistics

Heimgartner Peter, Zürich
John Roger, Urdorf
Lüönd Heinz, Baar
Moulin Michel, Sion
Müller-Moser Sabine, Härkingen
Niffenegger Rolf, Ostermündigen

PostNetz

Beaud Claudine, Bäretswil
Bérard-Gallay Roxane, Martigny
Beuret-Steiner Liselotte, Delémont
Bisig Barbara, Schindellegi
Bucher-Gorgerat Christine, Granges-Marnand
Bulliard Anne Marie, Payerne
Cuanillon Patrick, Salavaux
Dietsche Ludwig, Männedorf
Fleury Brigitte, Delémont
Flückiger Anita, Basel
Füglister-Herger Erika, Birr-Lupfig
Fusinato Isabelle, Genève
Haldimann Christophe, Porrentruy
Hirtzlin Patricia, Montreux
Kamm Luzia, Wald ZH
Martin Dominique, Yverdon
Mentha Hans-Peter, Bülach
Monti Ursina, Täuffelen
Moor Rudolf, Bern
Ruffieux Benard Myriam, Meyrin
Ruppen-Knuchel Therese, Münsingen
Vergères Didier, Vissoie
Zacheo-Piersanti Lucia, Renens VD

PostFinance

Baumgartner Karin, Biel
Broccard-Hertig Doris, Bern
Burger Silvia, Basel
Emery-Della Santa Sandra, Sion
Horat Urs, Bern
Wyder Regina, Bern
Zürcher Alexander, Bern

PostAuto

Riederer Peter, St. Margrethen

Wir gratulieren

100 Jahre

Deschenaux Ulysse, Chénens (28.08.)
Frei Paul, Nuglar (21.09.)

95 Jahre

Aellen Heinrich, Saanen (28.09.)
Bellwald Paul, Unterägeri (07.09.)
Duruz Alfred, Lausanne (14.10.)
Giger Hans, St. Gallen (31.08.)
Jeanneret Elsa, Boveresse (17.10.)
Kehl Hans, Rebstein (19.10.)
Knopf Gertrud, Windisch (23.10.)
Lüthi Ernst, Bern (02.10.)
Möckli Aline, Bern (25.09.)
Reichenbach Roger, Chesières (10.10.)
Reizele Doris, Luzern (12.10.)
Schmidt Paul, Basel (23.08.)
Schneebeil Adolf, Zürich (27.09.)
Vinanti Santina, Vacallo (21.10.)

90 Jahre

Bertusi Claudine, Cugy VD (06.10.)
Blättler Ernst, Stansstad (21.09.)
Boesch Jakob, Wattwil (15.09.)
Boschetti Luciano, Caslano (10.10.)
Bracher Heidi, St. Ursen (26.09.)
Brönnimann Werner, Bern (08.09.)
Brüschweiler Walter, Ermatingen (08.10.)
Bürkli Christian, Chur (19.08.)
Cadalbert Gion, Chur (23.08.)
Camenzind Marzell, Oberrieden (18.09.)
Chabbey Gustave, Anzère (21.10.)
Donze Clairette, Delémont (07.10.)
Equey Henri, Vessy (20.08.)
Feurer Erika, Basel (12.10.)
Flury Hedwig, Chur (20.08.)
Gassmann Konrad, Weggis (23.10.)
Gattlen Hans, Bürchen (23.10.)
Giger Alois, Baden (25.08.)
Gilgen Margarethe, Rubigen (15.09.)
Grolimund Alice, Windisch (26.10.)
Grütter Hanni, Unterentfelden (22.10.)
Guillet Robert Cesar, Genève (08.09.)
Karrer Kurt, Winterthur (29.08.)
Küttel Gertrud, Basel (12.09.)
Lehner Ida, Bürchen (21.08.)
Meer Hans, Münchenbuchsee (01.10.)
Meier Ursula, Aarau (12.10.)
Meyer Walter, Holzhäusern ZG (24.10.)
Mürset Heinz, Twann (26.10.)
Quadri Noemi, Origgio (26.09.)
Reichmuth Anton, Erlenbach ZH (21.09.)
Reymond Bluette, Pully (05.09.)
Richard Fredy, Bassins (03.09.)
Roth Willi, St. Gallen (04.09.)

Rütsche Josef, Wattwil (20.10.)
 Schmid Edith, Lenzburg (15.10.)
 Schoch Willi, Wetzikon ZH (06.10.)
 Schwaller Rosmarie, Leuzigen (28.09.)
 Schwarzmann Walter, Petit-Lancy (19.10.)
 Schwitzguebel Jean-Paul, Epalinges (08.09.)
 Seydoux Denise, Bossonnens (12.09.)
 Sollberger Martha, Zürich (03.09.)
 Staubli-Brun Gertrud, Muri AG (09.09.)
 Sterren Hans, Visp (20.09.)
 Sudry Paul, Bern (02.09.)
 Theiler Alois, Luzern (10.09.)
 Vogel Jakob, Büron (05.10.)
 Volken Ernst, Zuchwil (19.08.)
 Wernli Jakob, Seuzach (27.08.)
 Wirth Eduard, Zürich (12.09.)

85 Jahre

Aegerter-Zemp Jakob, Schangnau (10.09.)
 Altermatt Werner, Büren SO (04.10.)
 Antille Pierre, Sierre (27.10.)
 Aymon Maurice, Ayent (22.09.)
 Ballinari Luciano, Massagno (08.10.)
 Balzer Heinrich, Chur (06.10.)
 Bauer Severin, Frauenfeld (09.10.)
 Baumberger Theodor, Winterthur (07.09.)
 Bosshard Jean, Au ZH (10.10.)
 Bourqui Georgette, Versoix (05.09.)
 Bourquin Jean-Rene, Le Landeron (26.10.)
 Brander Paul, Sirnach (10.09.)
 Brasey Michel, Charmey (Gruyère) (09.09.)
 Buck Henri, Genève (03.10.)
 Burkard Inge, Spiegel bei Bern (17.09.)
 Camani Gino, Losone (23.10.)
 Cavelti Anton, Baden (30.09.)
 Corpataux Louis, Noréaz (24.08.)
 Corthay René, Epalinges (07.09.)
 De La Fuente Mercedes, Spanien (24.09.)
 Delalay Marie-M., St-Léonard (24.09.)
 Della Badia Lucia, Nyon (11.09.)
 Diethelm Hilda, Ittigen (19.09.)
 Droux Bernadette, Puplinge (06.09.)
 Duclos Nelly, Le Vaud (14.10.)
 Dudler Karl, Eschlikon TG (13.10.)
 Durschei Placi Giusep, Disentis/ Mustér (27.08.)
 Faccoli Giuseppe, Paradiso (20.10.)
 Favre Francis, Echallens (28.08.)
 Felber Richard, Siggen (11.10.)
 Felder Marie-Thérèse, Bassecourt (29.09.)
 Fischer Ernst, Meisterschwanden (01.09.)
 Franz-Nobs Alfred, Siselen BE (30.09.)
 Frauenfelder Alice, Thuisis (21.10.)
 Frey-Markwalder Karl, Killwangen (30.08.)
 Furlanetto Suzanne, Luzern (11.09.)
 Galliker Fidel, Bremgarten AG (05.10.)
 Graber Rosmarie, Horgen (09.09.)
 Graf Hubert, Turbenthal (17.10.)
 Graf-Schwaller Rudolf, Feldbrunnen (11.10.)
 Groux Robert, St-Légier-La Chiésaz (19.09.)
 Hasler Theresia, Adliswil (06.10.)
 Hasler Frieda, Grosshöchstetten (01.10.)
 Häusler Alfred, Reinach BL (15.10.)
 Holliger Oskar, Dintikon (30.08.)
 Kehl Laurenz, Balgach (11.10.)
 Keller Walter, Zürich (07.09.)
 Klopffstein Albert, Gränichen (13.10.)
 Köhli-Messerli Hansruedi, Wiggiswil (29.09.)
 Kunfermann Hans, Andeer (09.09.)
 Kunz Georges, Le Brassus (18.10.)
 Kunz-Eigensatz Casimir, Grosswangen (14.10.)
 Lieberherr Jeannette, Biel/ Bienne (09.09.)
 Lofink Rosmarie, Horgen (14.09.)
 Lüthi Ernst, Rorschacherberg (23.10.)

Marguet Jean, Châteline (01.10.)
 Messerli Hedi, Kehrsatz (13.09.)
 Minder Madeleine, Zollikofen (04.10.)
 Nussbaum Edith, Yverdon-les-Bains (23.10.)
 Oppliger Christian, Zollikofen (17.09.)
 Paschoud Louis, Savigny (19.10.)
 Pereiro Julio, Spanien (30.09.)
 Pinezich Pal, Thun (01.10.)
 Pizzelli Aldo, Lausanne (21.10.)
 Plumey Joseph, Damvant (17.10.)
 Pulfer Fritz, Bern (13.10.)
 Reimann Paul, Zürich (12.10.)
 Sägesser-Ackermann Alfred, Langenthal (31.08.)
 Sarina Marina, Giubiasco (25.09.)
 Scandella Egidio, Locarno (24.09.)
 Schelbert-Bieri Eugen, Steinhausen (25.08.)
 Schneider Paul, Geroldswil (17.09.)
 Schneiter Otto, Hindelbank (24.10.)
 Schoch Willi, Hundwil (08.09.)
 Schönbächler Erich, Einsiedeln (06.09.)
 Soto Dorinda, Spanien (25.08.)
 Spinas Alfons, Splügen (23.09.)
 Stadelmann Elisabeth, Basel (24.08.)
 Trachsel Paul, Blausee-Mitholz (13.10.)
 Troillet Raymond, Lourtier (28.09.)
 Venzin Marcel, Rümlang (15.09.)
 Vetter Hans Johann Rudolf, Luzern (15.10.)
 Veya Jeanne, Bassecourt (23.09.)
 Vorlet Bernard, Genève (13.10.)
 Wagner Hans, Bauma (24.10.)
 Weiss Paul, Oberägeri (23.08.)
 Wellig-Buser Hanna, Reinach BL (19.08.)
 Wiesli Alois, Rickenbach bei Will (02.10.)
 Wörz Max, Zollikon (21.10.)
 Yersin Rina, Neuchâtel (21.08.)
 Zecchino Maccharelli Antonia, Sierre (02.10.)
 Zurita-Chavero Rafael, Genève (01.09.)

80 Jahre

Albiez Jacques, Aubonne (26.08.)
 André Georges, Prilly (27.08.)
 Arnold Alfons, Kriens (20.08.)
 Ayer Peter, Konolfingen (28.08.)
 Baruffaldi-Campelli Aldo, Vaglio (20.08.)
 Baumgartner Hans, Lützelflüh-Goldbach (26.10.)
 Beck Beat, Rohrbach (05.10.)
 Bender Rachel, Pully (07.09.)
 Bernhardsgrütter Erwin, Lütisburg Station (27.10.)
 Bey Adolf, Aarberg (04.10.)
 Bolliger Werner, Luzern (16.10.)
 Bovet Gertrud, Granges-près-Marnand (21.10.)
 Brehm-Fässler Peter, Beinwil am See (13.09.)
 Bron-Contet Marie-Thérèse, Genève (26.10.)
 Brunner Alfons, Laupersdorf (27.09.)
 Bui-Cao Ngoc Thanh, Nyon (12.10.)
 Bürer Gustav, Uetikon am See (08.10.)
 Burger-Büchel Christian, Jenaz (21.10.)
 Burkhalter-Keller Ernst, Heiden (18.10.)
 Burri-Kissling Emma, Wangen bei Olten (18.10.)
 Camarca Giuseppe, Pambio-Noranco (04.09.)
 Cambianica Giuliano, Contra (15.09.)
 Cantelmi Paravano Fernanda, Italien (15.09.)
 Cavadini Pierantonio, Pregassona (10.09.)
 Chassot Hubert, Biel/ Bienne (12.09.)
 Dayer-Dayer Georges, Hérémence (18.09.)
 Dobler-Vetterli Anneliese, Adetswil (25.10.)
 Donatello-Simonetto Anita, Italien (26.10.)
 Dosch Anton, Zürich (22.09.)
 Ducrest Lucette, Meyrin (20.10.)
 Eberle Josef, Flums (21.10.)
 Ebner Madeleine, Sion (24.09.)
 Egger Nicole Rose, Le Locle (10.09.)
 Eggimann Bernhard, Gondiswil (31.08.)
 Elten Reinhard, Weinfelden (14.10.)
 Ender-Müller Rosmarie, Eschlikon TG (19.09.)
 Farner-Urben Lilly, Diessenhofen (19.10.)
 Fassbind Marta, Rigi Kaltbad (18.09.)
 Fischer Otto, Zürich (19.10.)
 Gaetanino Mario, Meyrin (15.09.)
 Garbani Nerini Sergio, Cavigliano (07.10.)
 Giger-Hug Ursula, Niederurnen (07.09.)
 Gilgen-Genevay Jean-Paul, Ollon VD (18.10.)
 Gisi Agnes, Dottikon (12.09.)
 Gisler-Murer Josef, Altdorf UR (28.08.)
 Glaser Hans, Sissach (22.10.)
 Gonzalez Perez Salvador, Lausanne (14.10.)
 Good Anton, Chur (27.08.)
 Graf Kurt, Heiden (17.10.)
 Gutknecht Marguerite, Schöftland (02.10.)
 Hämmerli Lina, Schlatt bei Winterthur (10.09.)
 Hänni Arno, Tschappina (02.10.)
 Hehli Ernst, Weite (23.10.)
 Helg Werner, Bernhardzell (11.10.)
 Hüsler-Erdin Adelheid, Gansingen (24.08.)
 Jacquier Mireille, Penthaz (04.10.)
 Jaquemot Roland, Genève (25.09.)
 Klopffstein Michel, Alle (24.10.)
 Knecht Margrit, Payerne (26.08.)
 Kobel-Réaume Walter, Montreux (09.09.)
 Koch Sylvia, Fehraltorf (05.09.)
 Kohler Heinz, Mümliswil (11.10.)
 Kunert-Megert Verena, Thun (02.10.)
 Landolt Roger, Genève (29.08.)
 Lemmenmeier René, Dottikon (05.09.)
 Lengacher-Bader Rudolf, Schelten (20.09.)
 Lerch Hans-Rudolf, Genève (09.09.)
 Lienberger-Baur Helene, Reinach AG (12.09.)
 Lüthi Walter, Le Lieu (03.09.)
 Marini Guido, Cimadera (12.09.)
 Marti Enrique, Basel (14.09.)
 Mastantuono-Iorillo Mafalda, Nyon (20.09.)
 Meier-Wey Josefine, Büttikon AG (21.09.)
 Michael Werner, Pagig (23.10.)
 Molteni-Gianazzi Alba, Cadro (27.10.)
 Moser-Gerber Käthi, Rubigen (20.09.)
 Mouter Albert, Epalinges (10.09.)
 Müller Heinz, Oberentfelden (14.10.)
 Nani Silvia, Mesocco (11.09.)
 Neuweiler Helmut, Schlatt TG (25.08.)
 Othmer Erna, Hergiswil (24.09.)
 Peng Arthur, Schluein (06.09.)
 Perren René, Bouveret (07.10.)
 Richina Vittorino, Medeglia (25.09.)
 Riz Heinrich, Sta. Maria Val Müstair (13.09.)
 Röthlisberger Fredy, Ittigen (25.09.)
 Schlumpf Josef, Lichtensteig (22.10.)
 Schmidlin Kurt, Reinach BL (19.10.)
 Schuhmacher Hans, Ostermundigen (30.09.)
 Schwaar Fritz, Steffisburg (19.09.)
 Schwerzmann Hans, Zug (24.09.)
 Siegenthaler-Wenger Elisabeth, Münsingen (29.08.)
 Spaar Doris, Schleithelm (25.10.)
 Spitteler-Wüthrich Hanspeter, Känerkinden (19.10.)
 Steiner-Lysser Oskar, Tüscherz-Alfermée (16.09.)
 Stettler Hans-Ulrich, Affoltern am Albis (24.08.)
 Stoll-Juen Walter, Oberengstringen (07.09.)
 Streule-Wenger Bruno, Rüegsauschachen (06.10.)
 Stuber-Jäggi Hedwig, Lohn-Ammannsegg (20.09.)
 Thommen Ernst, Läuelfingen (05.10.)
 Tortolano Belardino, Belp (10.10.)
 Vogel Rene, Zermatt (23.10.)
 Volken Hannelore, Glis (29.09.)
 Vuillemier Charles, La Chaux-de-Fonds (27.08.)
 Wahli-Frei Kurt, Thun (02.10.)
 Waser Beat, Engelberg (05.10.)
 Weidmann Johann, Zürich (11.09.)

Weilenmann-Wettstein Elisabeth, Bassersdorf (26.08.)
 Wenger Anke, Weinfeld (26.08.)
 Wenger Niklaus, Gümligen (23.08.)
 Wildhaber-Giacometti Josef, Flums (30.09.)
 Wytenbach Hans, Homberg bei Thun (25.09.)
 Zeder Anton, Reinach BL (26.09.)
 Ziegler Jeannette, Geroldswil (28.09.)
 Zimmermann Peter, Grossaffoltern (23.08.)
 Zurbrügg Bernard, Lausanne (02.10.)
 Zwimpfer Marianne, Luzern (18.09.)

75 Jahre

Aebli Johann Peter, Uznach (31.08.)
 Ambühl Andreas, Le Lignon (01.09.)
 Andres-Blunier Rosmarie, Aetingen (28.08.)
 Arnet-Anconelli Marie-Louise, Kriens (20.08.)
 Aschwanden Erich, Birsfelden (02.09.)
 Asta-Aldeghi Anna Maria, Viganello (09.09.)
 Aymon Edward, Mollens VS (02.09.)
 Bärswyl Jean-Paul, Lausanne (27.09.)
 Bäggli Peter, Wiesendangen (12.09.)
 Baitella Luigi, Bilten (18.10.)
 Balimann Walter, Lausanne (05.10.)
 Bangerter Andreas, Worb (06.10.)
 Baudois Jean-Claude, Bouveret (17.10.)
 Baumgartner Walter, Ebnat-Kappel (19.09.)
 Baxter Elsa, USA (22.09.)
 Belofatto Carmela, Zürich (20.09.)
 Bianchi Fabio, Olivone (08.09.)
 Blanc Gisèle, Ovronnaz (23.09.)
 Blanc Esther, Romont FR (24.08.)
 Blaser Werner, St. Gallen (20.08.)
 Blatter Werner, Windisch (22.09.)
 Blessing Walter, Zürich (02.09.)
 Bolliger-Sonogo Rosmarie, Muhen (18.09.)
 Bonjour Philippe, Corsier-sur-Vevey (25.08.)
 Borioli-Ponzio Elena, Agno (03.09.)
 Bossel René, Lausanne (24.08.)
 Brignoni Claudio, Miglieglia (22.10.)
 Brühlhart Ludwig, Düringen (02.10.)
 Burgener-Schwander Catherine, Montmollin (24.08.)
 Burgener-Venez Margrit, Saas-Grund (01.10.)
 Bürkler Fridolin, Genève 11 (21.08.)
 Bütikofer Erwin, Nürensdorf (17.10.)
 Canello Olivo, Neggio (21.08.)
 Cathomen Luzi, Falera (26.08.)
 Celik Milica, Zürich (23.09.)
 Cerezo Teresa, Zürich (11.10.)
 Clerc Daniel, Choëx (16.09.)
 Decasper-Seiler Nelly, St. Gallen (11.10.)
 Desboeufs Raymond, Courgenay (15.10.)
 Di Battista-Puebla Antonia, Neuchâtel (22.08.)
 Di Dio-Rivero Dolores, Weiningen ZH (20.08.)
 Donche-Gay-Emery Rita, Genève (03.09.)
 Dörig Albert, Leimbach TG (22.10.)
 Dubach Walter, Watt (24.09.)
 Dubois-Nobs Christiane, La Chaux-de-Fonds (03.09.)
 Eichenberger Peter, Reinach AG (18.10.)
 Eppelsheimer Josef, St. Gallen (30.09.)
 Fankhauser Jakob, Ostermundigen (29.09.)
 Fäsi Max, Zürich (22.09.)
 Fässler Walter, Herisau (11.10.)
 Favre Marie-José, Bramois (24.10.)
 Fehr Othmar, Hettlingen (01.09.)
 Ferreiro Luis, Genève (21.09.)
 Fleury René, Reinach BL (10.10.)
 Freitag Verena, Elgg (06.09.)
 Fuchs Philipp, Birsfelden (24.09.)
 Gabriel Erwin, Muri AG (19.09.)
 Gagnaux-Fiaux Annette, Sugnens (09.09.)
 Gervasi Riccarda, Chur (17.09.)

Glur-Suter Silvia, Gümligen (18.09.)
 Grimm-Pospisil Miroslava, Bern (17.09.)
 Guerry Monique, Lusery-Villars (06.09.)
 Hählein Bruno, Lindau (24.08.)
 Hassler Eva, Ebmatingen (17.10.)
 Haueter Hansueli, Kolnoltingen (24.10.)
 Hermann-Rüfenacht Beatrice, Mühleberg (13.09.)
 Herrmann Johann, Langenthal (30.08.)
 Heuer Olivier, St-Sulpice VD (30.08.)
 Hilfiker Bruno, Kolliken (11.09.)
 Hunziker Andres, Schlossrued (04.10.)
 Hürzeler Werner, Uerkheim (20.08.)
 Jaton Christian, Chavannes-près-Renens (22.08.)
 Jeanbourquin Mario, Saignelégier (05.10.)
 Käslin-Amstad Josefina, Emmenbrücke (29.08.)
 Kastien Verena, Meiringen (01.09.)
 Koch Franz, Sirmach (23.09.)
 Koradi-Schmid Rosmarie, Niederneunforn (16.10.)
 Kunz Rudolf, Lyss (14.09.)
 Kunz-Gergely Magdalena, Zollikofen (18.09.)
 Künzle Edith, Wattwil (25.08.)
 Lardon Maurice, Porrentruy (13.10.)
 Lazzaro Domenico, Schlieren (26.09.)
 Lehnert-Breier Elvira, Zürich (13.10.)
 Leuenberger Ursula, Spreitenbach (12.10.)
 Longinotti Mario, Tavernes (21.10.)
 Loppacher Heidi, Romanshorn (08.10.)
 Luginbuehl-Käch Elisabeth, Kaufdorf (20.08.)
 Mani-Mani Veronika, Zwischenflüh (18.10.)
 Maraschek-Stich Jolanda, Seewen SO (23.09.)
 Mariétan Jean-Marc, Monthey (27.10.)
 Marti Daniel, Morges (22.09.)
 Marugg Stancalie Marianne, Münchwilen TG (25.10.)
 Mercier Robert, Neuchâtel (05.09.)
 Merlini Annalisa, Bellinzona (27.10.)
 Michaud Alain, Montcherand (29.09.)
 Monney Suzanne, Châbles FR (08.09.)
 Mooser-Buchs Cécile, Jaun (05.09.)
 Moullet Emile, Préverenges (30.08.)
 Mumenthaler-Brunner Charlotte, Oberembrach (25.09.)
 Müller Erwin, Lachen SZ (14.10.)
 Müller-Zurkinden Marie Therese, Düringen (22.09.)
 Mungo-Manoiero Caterina, Kolliken (27.09.)
 Muoser Walter, Sörenberg (03.10.)
 Murer Othmar, Kreuzlingen (14.10.)
 Nöthiger Otto, Uerkheim (10.09.)
 Oberli Jürg, Liebefeld (16.10.)
 Oehler Alfred, St. Gallen (04.09.)
 Oliveira Joao, Portugal (16.09.)
 Oltvanyi Franz Adrian Johann, Horw (09.09.)
 Oswald Martha Dorothea, Sursee (22.10.)
 Pauli Ulrich, Zell (21.10.)
 Pescia Aldo, Lugano (16.09.)
 Peuser-Wicki Rita, Schneisingen (18.09.)
 Pizarro Luis, Carouge GE (17.09.)
 Plancherel Henri, Châtonnaye (29.08.)
 Progin Bernard, Lausanne (24.09.)
 Räss Walter, Appenzel Steinegg (17.10.)
 Rattazzi Ferruccio, Bellinzona (28.08.)
 Reichmuth Franz, Birsfelden (22.10.)
 Reinhart Heidi, Luzern (12.09.)
 Rentsch Otto, Büren zum Hof (25.09.)
 Richoz André, Bussigny-près-Lausanne (14.10.)
 Rigamonti Giorgio, Novazzano (15.10.)
 Rime Jean-Marie, Bulle (22.09.)
 Robbiani Luciano, Sessa (30.09.)
 Rogenmoser Markus, Unterägeri (09.10.)
 Rohner Fritz, Heiden (19.09.)
 Rösch Martin, Gettnau (10.09.)
 Röthlin-Mäder Jeanette, Seewen (24.10.)

Sargenti Bruna, Magadino (30.08.)
 Sartori Miriam, Mosogno (04.09.)
 Saurer-Sigrist Annarös, Gerzensee (01.09.)
 Schmaltzried Christiane, Vouvry (25.08.)
 Schmid-Winkler Marie, Forst (22.10.)
 Schneider Hans, Wittenbach (22.08.)
 Schuler Bruno, Zürich (11.09.)
 Simon Walter, Riehen (08.09.)
 Simonin Joël, Tramelan (23.10.)
 Stäheli Ruth, Fischenthal (22.08.)
 Staldegger Otto, Oberengstringen (26.08.)
 Stehli-Rohrer Margrit, Büren NW (23.10.)
 Steiner Meinrad, Alpthal (06.10.)
 Steiner Vreni, Zwillikon (25.09.)
 Stettler-Michel Elsbeth, Sugiez (04.10.)
 Sutter-Leimgruber Anna, Hägendorf (26.09.)
 Szediwy Marcel, Riehen (09.10.)
 Tanner Johann-Ulrich, Kerzers (19.10.)
 Tanner Walter, Hinwil (08.09.)
 Thalman Walter, Flaach (18.09.)
 Triches-Hauser Johanna, Mönthal (19.09.)
 Tschuur Anton, Obersaxen (07.10.)
 Vogel-Krieger Elisabeth, Buchrain (19.10.)
 Von Wyl Otto, Kägiswil (18.09.)
 Walter Albert, Neunkirch (22.08.)
 Wasescha Leandro, Lenzerheide/Lai (06.10.)
 Weber Werner, Bellikon (11.09.)
 Weber-Lutz Elisabeth, Altstätten SG (02.10.)
 Wegmann Marlyse, Prévonloup (17.10.)
 Weisskopf Edi, Ormalingen (31.08.)
 Weisskopf-Kunz Elfriede, Ormalingen (21.09.)
 Wetzstein Beat, Waltenschwil (25.10.)
 Widmer Rudolf, Belp (20.10.)
 Widmer-Kleger Ilona, Mülligen (08.09.)
 Windlin Emmerich, Holderbank SO (27.09.)
 Wittenwiler Rudolf, Neu St. Johann (18.09.)
 Wüger Kurt, Romanshorn (29.09.)
 Wysser Kurt, Ried b. Kerzers (10.10.)
 Zobrist-Bucher Ursula, Unterentfelden (26.10.)
 Zünd Armin, Speicherschwendi (09.10.)
 Zwahlen-Indermühle Dora, Amsoldingen (21.09.)

Ruhestand

Zentrale Dienste Corporate Center

Heiniger Charles Edouard, Bern
 Krähenbühl Peter, Bern

Informatik

Käppeli Robert, Bern

Post Immobilien Management und Services AG

Baumberger Anne-Marie, Uster
 Binggeli René, Bern
 Chevalley Christine, Granges-Marnand
 Courtet Jean, Base
 Flaccavento Raffaele, Lausanne
 Frey-Schaller Vreni, Burgdorf
 Pereira Antonio Fernando, Zürich
 Ryf-Christen Amalie, Wangen an der Aare
 Senaud Roland, Faoug
 Valentin-Lozic Marija, Chur

Finanzen und Konzerneinkauf

Malms Christoph Paul, Bern
 Ueltschi Lidia Edith, Gümligen

Personal

Frey Sonja, Olten
 Sciboz-Yerly Francine, Bern

PostMail

Amzai Sherif, Zürich
 Arn Ulrich, Hindelbank
 Barbay René, Aigle
 Baumgartner Guido, Biel
 Berankova-Koennyueova Hana, Bern
 Biolley René, Fribourg
 Bühler Pia, Pfäffikon ZH
 Cajic Ratko, Schlieren
 Charrière Antoinette, Châtel-St-Denis
 Clerc Robert, Eclépens
 Cookson Francis, Schlieren
 Curty-Crausaz Elisabeth, Fétigny
 Dayen Dominique, Conthey
 Di Lorenzo Gabrielle, Genève
 Diener Andres, Härkingen
 Dussex Nadine, Sion
 Eggenschwiler-Gautschi Marlies, Balsthal
 Eschmann Pierre-Alain, Neuchâtel
 Fluri Manfred, Gelterkinden
 Freymond-Barrière Chantal, Ste-Croix
 Froidevaux Jean-Marie, Le Noirmont
 Gantenbein Andreas, Adliswil
 Gerber Ulrich, Hasle-Rüegsau
 Gloor Markus, Härkingen
 Gockel Norbert, Einsiedeln
 Grädel Andreas, Worb
 Grandgirard Marcel, Fétigny
 Guillet Mireille, Lutry
 Hari Heinz, Härkingen
 Häusler Ernst, Bülach
 Hermann Josef, Luzern
 Hilfiker Peter, Aarburg
 Hirschi-Schweizer Katharina, Steffisburg
 Hofer-Spring Jacqueline, Hölstein
 Hürlimann Désirée, Zürich
 Jäggi Urs, Härkingen
 Joseph Alex, Basel
 Kellerhals Hans-Peter, Bern
 Kohler Ernst, Baar
 Köppli Bernadette, Aarburg
 Lempen-Roth Sonja Marlise, Biel
 Lièvre Marianne, Bex
 Lüdi Erwin, Rüti bei Büren
 Luginbühl-Haller Margrit, Spiez
 Marcelino Custodio Manuel, Zürich
 Martinez Sergio, Zürich
 Marty Arnold, Susten
 Maurer Gerald, Nussbaumen
 Meier Jakob, Herisau
 Messmer Heidi, Wallisellen
 Meyer Hugo, Baltschieder
 Peter Roland, Nussbaumen
 Peverelli Carmen Rosilde, Mendrisio
 Portmann Christian, Locarno
 Ragavan-Alaran Chinnamah, Genève
 Ramseier Walter, Grosshöchstetten
 Rasidagic Reuf, Wallisellen
 Rey Andrade Manuel, Zürich
 Rial Isaac, Zürich
 RoCHAT Alain, Lonay
 Sao Sara, Eclépens
 Schibli Jones Monika, Gossau SG
 Schiesser Kaspar, Schwanden GL
 Schilling René, Bürglen TG
 Schneider Ignaz, Chur
 Schneider Heinz, Bern
 Schwager Verena, Aadorf
 Schwarz Johannes, Wiesendangen
 Stalder Franz, Rheinfelden
 Stauber Markus, Hitzkirch
 Tettü Urs, Bern
 Treichler Beat, Oetwil am See

Tschopp Johann, Fahrwangen
 Von Ins Samuel, Härkingen
 Zeberg Anton, Goldau
 Zingrich-Streit Christine, Interlaken

PostLogistics

Béguin François, Genève
 Bieri Elisabeth, Effretikon
 Chronakis Panayotis, Daillens
 Emini Alil, Frauenfeld
 Gadiant Otto, Frauenfeld
 Kauer Roland, Thun
 Levis-Thümmel Denise, Härkingen
 Maag Dieter, Zürich
 Maître Silvain, Delémont
 Merz René, Härkingen
 Muntwyler Kurt, Dintikon
 Oberson Bruno, Genève
 Raib Nasser-Eddine, Daillens
 Ribeiro Da Silva José, Genève
 Rub Roger, Härkingen
 Schön Beatrix, Basel
 Trindade Martins José, Daillens

PostNetz

Alder Heidi, Gossau ZH
 Alig-Widmer Heidi, Wädenswil
 Ambühl Marlise, Grenchen
 Beaud-Bouteil Marie-Claude, Porrentruy
 Beeler-Reichlin Angelika, Rothenthurm
 Blöchliger Herbert, Kaltbrunn
 Bollhalder Elfriede, Wattwil
 Bossard-Dell'Agnolo Liliana, Pratteln
 Bossel Danielle, Lausanne
 Bratschi-Perrin Marie Josée, Villars-sur-Ollon
 Brunner Verena, Glarus
 Buchenhorner Silvia, Müllheim
 Bühlmann-Portmann Rosa, Ruswil
 Catalioto-Meyer Chantal, Le Locle
 Chardonens Bertrand, Fribourg
 Colacurcio Ruth, Winterthur
 Corminboeuf Dominique, Payerne
 Crüzer Arno, St. Moritz
 Degen-Iseli Elisabeth, Gelterkinden
 Dentzer Gertrud, Hallau
 Devenoge-Bertholet Maryline, Chavornay
 Eggmann-Keusch Susanna, Gränichen
 Falbriard Chantal, Porrentruy
 Fontana Vania, Chiasso
 Frey-Sallin Yvette, Avry
 Galley Emma, Meyrin
 Gaspoz-Tschopp Marianne, Sierre
 Gasser Iris, St. Margrethen
 Gervasoni-Bäriswyl Françoise, Rothrist
 Gygli Gérald, St-Légier-Chiés
 Hägeli-Morgenegg Ursula, Basel
 Häner-Wahli Katharina, Nunningen
 Hausammann Anita, Romanshorn
 Hediger Peter, Aarau
 Herren-Pfister Rita, Murten
 Hess-Felder Annemarie, Rotkreuz
 Hofer-Wenger Adelheid, Bern
 Jomini Gilbert, Vallorbe
 Jörg-Bucher Erika, Langenthal
 Jost-Kramer Cornelia, Künten
 Kalai Taieb, Unterkulm
 Keller Christian, Adliswil
 Keller Sila Anita, Horgen
 Keller-Schmitt Susanne, Gümligen
 Klopfenstein Peter, Frutigen
 Koller Hermann, Sennwald
 Kurt Maja, Winterthur
 Lacher Monika, Windisch

Lanker-Gerster Hedwig, Lyss
 Lauber Annette, Selzach
 Lehner-Wernli Doris, Suhr
 Ludwig-Oertig Maria, St. Gallen
 Mattmann Urs, Weggis
 Mattmann Pia, Weggis
 Maury Willy, Haute-Nendaz
 Middendorp Pierina, Winterthur
 Müller-Bach Brigitte, Villars-Glâne
 Murer-Kunz Marie-Theres, Ennetbürgen
 Niklaus-Joller Heidi, Stans
 Pasquier-Schnegg Bernadette, Bern
 Peier-Sauterel Béatrice, Erlinsbach SO
 Pfund Verena, Glattfelden
 Räss-Reichmuth Margrith, Schindellegi
 Raveglia Dino, Giubiasco
 Renggli-Lingg Trudi, Entlebuch
 Rossier-Berlie Ariane, Signy-Centre
 Rouiller-Zwickert Patricia, Villeneuve VD
 Ruffieux Benard Myriam, Meyrin
 Ryser-Rutsch Adelheid, Grenchen
 Schafer-Bielmann Elfriede, Giffers
 Schelbert Oskar, Altdorf UR
 Schmidlin Veronika, Riehen
 Schmutz-Geinoz Justine, Epalinges
 Schönenberger Bruno, Bern
 Schwab Alice, Thun
 Silva Tancun Anita, Genève
 Tresch-Kempf Lydia, Erstfeld
 Vuichard René, Crissier
 Wyss Fritz, Bern
 Wyttenbach Christine, Spiez

PostFinance

Aegerter Robert, Bern
 Broccard-Hertig Doris, Bern
 Cantoni Sergio, Zofingen
 Fuchs-Merk Barbara, Zofingen
 Güntensperger Rita, Rapperswil
 Hänni Astrid, Bern
 Kissling Josef, Bern
 Kummer-Ziegler Daniela, Zofingen
 Michalski Mariusz, Bern
 Pierroz Jacques Roland, Sion
 Righetti Roberta, Bellinzona
 Zahno-Bäriswyl Brigitte, Bern

PostAuto

Bottinelli Tazio, Thuisis
 Dort Felix Werner, Vaduz
 Egger Armin, Bad Ragaz
 Fiaux Anne-Marie, St-Cierges
 Frei Peter, Baden
 Furno Giovanni, Prévèrenge
 Grundmann Eberhard, Brugg AG
 Haltinner Max, Arbon
 Jampner Hansueli, Erlach
 Jung Heidi, Chur
 Karp Eberhard, Schiers
 Klossner Margarethe, Bern
 Leisi Patrick, Rebeuvelier
 Noti Hans, Saas-Fee
 Osterwalder Urs, Engelburg
 Oswald Paul, Zernez
 Ott Ignaz, Lütisburg
 Sauterel Jacques Léon, Payerne
 Savary Jean-Claude, Chavornay
 Schwarz Santiago, Chur
 Viret Gérard, Orbe
 Vögeli Rolf, Meiringen
 von Aarburg Karl, Uznach

Presto AG

Büchi Elsa, Urdorf
Kern Erich, Bern
Strebel Johanna, Urdorf

SecurePost

Bernhard Yvonne, Zürich
Brunelli Tullio, Zürich
Bützberger Daniel, Oensingen
D'Hooghe Renate, Zürich
Von Däniken Heidi, Zürich

Swiss Post Solutions

Avantaggiato Fernando, Zürich
Huber Brigitte, Zürich
Jost-Bösiger Barbara, Glattbrugg
Künzi-Niederhäuser Hildegard, Zofingen
Ley Norbert, Zürich
Marra Antonio, Zürich
Sami Heidi, Brugg AG
Schaller-Tschudi Françoise, Zofingen
Stöckli Adelheid, Kriens
Wolfensberger Marcel, Zürich

Wir trauern**Aktive****PostMail**

Schläpfer Samuel, Tägerwil (1958)
Zivanovic Ivana, Bülach (1978)

PostLogistics

Bourguet Charles, Givisiez (1958)
Lüscher Michael, Baar (1980)

PostNetz

Stettler Regina, Zürich (1965)

Presto AG

Seifeddine Mohamed, Urdorf (1956)

Pensionierte

Alder Konrad, Bolligen (1930)
Amrein Kurt, Wangen bei Olten (1937)
Amstad Andreas, Stansstad (1937)
Bättig-Lombardi Marialuigia, Männedorf (1942)
Berger Maria Anna, Suhr (1935)
Bichsel Urs, Konolfingen (1951)
Bieri Arnold, Lampenberg (1947)
Biondini Alberto, Roveredo GR (1943)
Blatter Mathilde, Reckingen VS (1933)
Bloque Marie, Courtételle (1930)
Bonin Albert, Lausanne (1923)
Brönnimann Gottfried, Mühlethurnen (1939)
Brunschweiler Edwin, Chur (1937)
Bucheli Beat, Emmen (1955)
Candaux Samuel, Prilly (1931)
Caneva Carla, Barbengo (1929)
Cavin Eric, Belgien (1943)
Cosandey Suzanne, Ursy (1938)
Cuenat Pierre, Rossemaison (1932)
Dal Ponte Renato, Haag (Rheintal) (1945)
Damann Klara, Mörschwil (1943)
Disler Karin, Neudorf (1972)
Dousse Maurice, St-Aubin-Sauges (1929)
Dummermuth Alfred, Meiringen (1946)
Engler Rudolf, Oberwangen bei Bern (1934)
Fernandez Dolores, Spanien (1927)

Ferretti Romano, Miglieglia (1934)
Fettolini Celestino, Chiasso (1923)
Fitzi Konrad, Bühler (1930)
Flückiger-Heid Adolf, Baden (1933)
Fournier Michel, Basse-Nendaz (1933)
Gämperli Franz, Zürich (1928)
Geissmann Gerhard, Villmergen (1943)
Gygax Alfred, Niederbipp (1941)
Hatt Margrith, Hemmental (1947)
Holdener Julius, Luzern (1937)
Hostettler Kurt, Thörishaus (1945)
Huber Pierre, La Tour-de-Peilz (1947)
Isenschmid Josef, Veltheim AG (1927)
Jauch Sergio, Pregassona (1934)
Jenni Werner, Basel (1932)
Jossi Andreas, Meiringen (1939)
Jost Bruno, Biel / Bienne (1948)
Juillard Marcel, Tramelan (1936)
Kobler Alois, Bözberg (1943)
Kunz-Auf der Maur Rosmarie, Ostermundigen (1945)
Lätt Freddy, Lausanne (1929)
Langenegger-Andrey Gertrud, Ostermundigen (1954)
Leuzinger Ernst, Zürich (1928)
Lichtsteiner Sigmund, Horw (1930)
Liechti Paul, Bütschwil (1924)
Lüthi Hans, Sugiez (1941)
Marty Johann, Pfäffikon (1929)
Mathys Oskar, Solothurn (1930)
Métrailler René, La Forclaz (1957)
Müller-Suter Heinz, Ostermundigen (1937)
Nick-Müller Marlis, Knutwil (1943)
Obrist Hildegard, Hettenschwil (1934)
Paillard Daniel, Allmendingen bei Bern (1926)
Panighini Anne-Marie, Corcelles NE (1930)
Pedrotti Giuseppe, Curio (1946)
Perrodin Michel, Fully (1952)
Portmann-Dahinden Gertrud, Schüpfheim (1949)
Rochat Marlyse, Lausanne (1936)
Rohrer Heinrich, Grüt (Gossau ZH) (1935)
Rosello Vera Vera Maria Remedios, Spanien (1949)
Roth Guido, Mühlethal (1925)
Roth-Frei Heinz, Erlinsbach (1937)
Salerno Angiolino, Grono (1940)
Schmid-Scheiwiller Meinrad, St. Moritz (1940)
Schüeber Walter, Eschenbach SG (1939)
Schwab Hans, Rheinau (1944)
Siegrist Walter, Hochfelden (1943)
Signer Paul, Heiden (1926)
Soldini Giulio, Castel San Pietro (1937)
Soler Robert, Chur (1939)
Steiner Karl, Naters (1938)
Steiner Georg, Wattwil (1930)
Strässle Edwin, Gossau SG (1950)
Studer Andreas, Wahlen bei Laufen (1932)
Stürmlin Markus, Ettiswil (1955)
Tanner Walter, Zürich (1935)
Tapiletti Marcello, Arbedo (1938)
Tschanz Martin, Brenzikofen (1951)
Tschanz Friedrich, Orpund (1943)
Walther Frank, Deutschland (1962)
Weninger Hermann, Däniken SO (1940)
Widmer Ernst, Suhr (1940)
Wingeier Emmy, Münsingen (1927)
Zihlmann Haydee, Zürich (1934)

Impressum**Herausgeberin**

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorfallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch

Gesamtverantwortung

Lea Freiburghaus (lf)

Redaktion

Ludovic Cuany (lc), Gabriel Ehrbar (ge),
Frey Gasser (fg), Janina Gassner (jg),
Sandra Gonseth (sg), Simone Hubacher
(sh), Inari Kirchhofer (ik), Sandra Liechti
(sl), Susanna Stalder (ss), Magalie Terre (mt)
Danilo Monteverde, Catherine Riva

Mitwirkende

Annette Boutellier, CH/Ardizzone,
Martin Clausen (mc), Fabian Heil,
Monika Flückiger, Urs Graber, Claudia
Langenegger, Katharina Merkle (kle), Tis
Meyer, Franca Pedrazzetti, Lena Schläppi,
Ines Schumacher, Joel Schweizer, Michael
Sieber, Markus Williner

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

in flagranti AG, Lyss

Anzeigen

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG
8712 Stäfa
erich.huber@fachmedien.ch
044 928 56 54

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Lena Schläppi

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
Französische Ausgabe 16 500 Ex.
Italienische Ausgabe 5200 Ex.
Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher
Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos & Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal /
Persönliche Daten), beim zuständigen
Servicecenter Personal (gemäss Lohn-
abrechnung) oder unter scp@post.ch
Rentenbezüger: Schriftlich an
Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72,
Postfach, 3000 Bern 22
Andere Abonnenten:
E-Mail: abo@post.ch, Tel. 058 338 20 61

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
058 341 40 40
gesundheitundsoziales@post.ch
Personalfonds Post:
personalfondspost.ch

gedruckt in der
schweiz



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

Bern 11.26

Im Innovationslabor von PostFinance: Ormera, tilbago und die PostFinance Autoversicherung – das sind Produkte aus dem Hause PFLab. Denn dort beschäftigt man sich schon jetzt mit Innovationen der Zukunft, an die wir heute noch gar nicht denken. Auch das ist Teil der digitalen Transformation von PostFinance.

